

VPLT. MAGAZIN

3 | 24





Creating Connection.

VPLT

LIVE

MAGAZIN

JOBMARKET

■ VPLT Service- und Verlags GmbH

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit Licht schafft man Atmosphäre, steuert Emotionen, erzeugt Dynamik, lenkt die Aufmerksamkeit oder sorgt für Sicherheit und Orientierung.

In Licht stecken aber auch Gefahren: Deshalb sprechen wir in dieser Sonderausgabe „Im Rampenlicht: Spot on Lighting“ mit Johannes Graubner über das ungewollte Licht, das mit dem Blitz von oben in Veranstaltungen einschlägt. Die Statistik spricht dagegen, aber wenn es passiert, können die Schäden verheerend sein. Graubner ist im VDE ABB tätig und der hat ein Merkblatt für Veranstalter herausgebracht, das Tipps für mehr Sicherheit gibt.

Mit Licht lassen sich Orte verändern: Wir interviewen deshalb Hendrik Wendler, Festival-Begründer von Genius Loci Weimar. In diesem Jahr hat man das Festival zeitgleich zum Wahlwochenende der Thüringischen Landtagswahl an das Mahnmal Buchenwald gelegt.

Licht lässt sich mit Künstlicher Intelligenz kombinieren: Wie das bereits möglich und wo es sinnvoll ist, darüber unterhalten wir uns mit dem Lichtdesigner Jojo Tillmann.

Wir wünschen Ihnen viel Erleuchtung bei der Lektüre!

Ihr Redaktionsteam

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

VPLT Service- und Verlags GmbH
Wohlenbergstr. 6
30179 Hannover

Chefredaktion

Dominik Maaßen

Art Director

Sonja Luise Kuppisch

Grafik und Layout

Sonja Luise Kuppisch

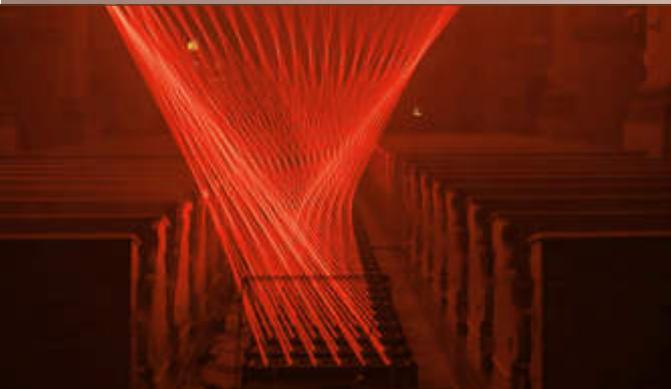
Autoren

Helge Leinemann
Jochen Zenthöfer

Bilder

Tomas Slavik
unsplash.com/RichardBuriton
unsplash.com/BrianYurasits
BRANDI
unsplash.com/ElsaOlofsson
Jan Valášek
Agnieszka Boek
Mike Henning
FESTIVAL OF LIGHTS
Light Move Festival
Henry Sowinsky
Oliver Blum
Tristan Vostry
unsplash.com/SvitlanaKoshelieva
Leipziger Messe
unsplash.com/JorikKleen
Horst Friedrich
unsplash.com/ColinLloyd
CrewBrain
IHK Dresden
Landes Bühnen Sachsen
Sennheiser

In unseren Texten verwenden wir die männliche Form, um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, mitgemeint sind aber immer die weibliche und andere Formen.



notes

Bayern fördert Kongresse und Tagungen bis 2029	6
„Blauer Engel“ für nachhaltige Veranstaltungen	7
Funkfrequenzen: Bundeswehr meldet Bedarf an Antennen-Fernsehspektrum an	8
azubi:web: Umfrage für den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“	9

SOCIAL

Kolumne	13
Messegewirtschaft	
„Twin Transformation“ auf der SECON	14
Internationale Eventbranche	
Neues Pearle*-Strategiepapier: „On the European Stage: Priorities for the Live Performance Sector 2024-2029“	16

LEGAL

Nachgefragt bei BRANDI	
Rote Karte für Grüne Labels	18
Standards	
SQQ10 und SQQ9 – neue Standards der IGW	22
Arbeitsschutzrecht	
Kein Joint im Job	23
Advertorial	
Innovative VDE-Prüfgeräte mit smarterer Bediener-App	24

VPLT MAGAZIN

3|24

TITEL

Im Rampenlicht: Spot on Lighting
Foto: Tomas Slavik



TITEL



„Signal Festival“: Publikumsmagnet in Prag	30
„Bella Skywall Festival“: Kultur für alle	32
„Essen Light Festival“: Zwölf Abende magische Momente	34
„Festival of Lights“: Wenn die Stadt zur Bühne wird	36
„Light Move Festival“: Lichter in Lodz	38
Der Geist des Ortes in der Dunkelheit	40
Genius Loci Weimar	44
Rettung vor dem Zorn der Götter	46
Wenn Lumen auf den Algorithmus trifft	50

ECONOMIC



New Work	
Wie bleibt man resilient, während man ein fliegendes Flugzeug repariert?	56
Advertorial	
CrewBrain – Veranstaltungsplanung leicht gemacht	60
Berufszertifizierung	
VALIKOM – Mit Anspruch auf mehr Anerkennung	62
Die volle Gleichwertigkeit	64
Advertorial	
Sennheiser – Sechs Gründe für den Wechsel von analogen auf digitale Drahtlosmikrofone	68
Internationale Fachkräfte	
Neuer Infolyer zur Anerkennungspartnerschaft für internationale Fachkräfte	72

service + partner



Infos & Termine	73
Neue Mitglieder	73



Bayern fördert Kongresse und Tagungen bis 2029

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus gewährt zur Stärkung der bayerischen Tourismuswirtschaft Fördermittel für Tagungen und Kongresse in Bayern, die bis Ende 2029 stattfinden. Förderfähig sind auch Ausgaben für Technik.

Geplant sei ein finanzielles Engagement des Freistaats in Höhe von 25 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren. Gefördert werden können Kongresse und Tagungen, die bis Ende 2029 stattfinden. Projektträger ist die Bayern Innovativ GmbH mit Sitz in Nürnberg. Die Beteiligten wickeln die Verfahren vollelektronisch ab, um den bürokratischen Aufwand für alle Seiten gering zu halten.

Gefördert werden Veranstaltungen, die unter anderem die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

➔ Die Veranstaltung findet in Bayern statt. Der Sitz des Veranstalters ist für die Förderung unerheblich.

➔ Die Veranstaltung hat an jedem Veranstaltungstag mindestens 300 Teilnehmer vor Ort. Hybrid-Veranstaltungen sind förderfähig, jedoch werden online Teilnehmer bei der Ermittlung der Teilnehmerzahl nicht mitgezählt.

➔ Die Veranstaltung dauert mindestens zwei Tage mit jeweils mindestens vier Stunden inhaltlichem Veranstaltungsprogramm. Nicht zum inhaltlichen Programm gehören Pausen und Programmteile, die im Wesentlichen der Unterhaltung dienen.

Förderfähige Ausgaben sind unter anderem auch Ausgaben für Technik, Ausstattung o. Ä.



Kongressinitiative Bayern



Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

„Blauer Engel“ für nachhaltige Veranstaltungen

Der Europäische Verband der Veranstaltungs-Centren e.V. (EVVC) veröffentlicht Vergabekriterien für ein neues Umweltzeichen. Das Zeichen, das auf EVVC-Initiative zurückgeht, können Interessierte ab Januar 2025 beantragen.

Ob auf Produktverpackungen oder als Siegel für Dienstleistungen – der „Blaue Engel“ steht bereits seit 1978 für anspruchsvolle Umweltkriterien und eine hohe Glaubwürdigkeit. Mit dem Blauen Engel können zukünftig auch nachhaltige Veranstaltungen ausgezeichnet und vermarktet werden. Das neue Umweltzeichen geht auf eine Initiative des EVVC zurück: Im Frühjahr 2020 stellte der Verband einen Antrag beim „Blauen Engel“, um das bekannte Siegel in Zukunft auch auf

nachhaltige Veranstaltungs-Centren anwenden zu können. Die Ausarbeitung der entsprechenden Richtlinie startete mit Unterstützung des EVVC im Sommer 2021 und entwickelte sich zu einem Siegel für nachhaltige Veranstaltungen. So waren Vertreter des Verbands auch maßgeblich an der Ausarbeitung der Vergabekriterien beteiligt und brachten mit ihrer praktischen Erfahrung in der Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen eine essentiell wichtige Perspektive in den Prozess ein.



Die Vergabekriterien für das Umweltzeichen wurden jetzt veröffentlicht. Für Veranstaltungshäuser, die eben diese Kriterien erfüllen, ist die Antragstellung für die Nutzung des Blauen Engels ab Januar 2025 möglich.

RIGGING HIGH FIVE

#1 THINK

Beim Rigging ist Planung das A und O – sonst landest du schnell auf dem Boden der Tatsachen. Denke voraus und plane sorgfältig – damit du König der Lüfte bleibst. Lock it!



Noch mehr gute Ideen für deinen unfallfreien Arbeitstag am Rigg findest du hier: www.vbg.de/rigging



Funkfrequenzen: Bundeswehr meldet Bedarf an Antennen-Fernsehspektrum an

Während laut Ampel-Koalitionsvertrag das UHF-Band noch dauerhaft für Kultur und Rundfunk gesichert werden sollte, soll diese Nutzung nun zugunsten der Bundeswehr eingeschränkt werden. Dazu berichtet aktuell die europäische Initiative „SOS – Save Our Spectrum“.

So schreibt Dr. Jochen Zenthöfer, Co-Vorsitzender der Association of Professional Wireless Production Technologies e. V. (APWPT), und Sprecher der europäischen Initiative „SOS – Save Our Spectrum“:

„Kultur statt Krieg!“

Große Aufregung in den vergangenen Wochen: Die Bundeswehr will unsere Kulturfrequenzen haben.

Zur Erinnerung: Ende 2023 fand die Weltfunkkonferenz in Dubai statt. Mit einem relativ guten Ergebnis. Rundfunk (Primärnutzer) und Kultur (Sekundärnutzer) sind in ihrem Frequenzband geschützt. Entschieden wurde das letztendlich politisch – zwischen den Regierungen von Frankreich, Italien und Deutschland. Deshalb kam es zu einem Ergebnis, das zuvor nicht in den technischen Gremien im Vordergrund stand.

Nun schlägt wieder die Stunde der Politik. Wegen „Zeitenwende“, „Sondervermögen“ und Putin soll die Bundeswehr aufrüsten. Auch bei Funktechnik. Zu Lasten von Kultur, Festivals, Theater und Medien. Wir als SOS arbeiten seit Wochen dagegen an. Wir sagen Regulierern und Politik: Wenn Ihr uns auch noch unseren kleinen Frequenzrest wegnehmt, werden in Deutschland die Veranstaltungen nicht mehr wie bisher stattfinden können.

Noch ist nichts entschieden. Wieder müssen wir kämpfen. SOS ist aktiv!

Wenn Ihr Fragen habt zur aktuellen Lage, meldet Euch bei mir. Gerne rufe ich auch zurück!”

Dr. Jochen Zenthöfer
E-Mail: zenthoefer@pt.lu

Im vergangenen VPLT Magazin hatten wir mit Jochen Zenthöfer außerdem ein Interview zum Kampf um die Funkfrequenzen geführt:





azubi:web: Umfrage für den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“

Mitglieder der VPLT Fachgruppe Aus- und Weiterbildung erweitern aktuell die erfolgreiche Lernplattform azubi:web um den Ausbildungsberuf „Fachkraft Veranstaltungstechnik“. Mit einer kurzen Umfrage unter erfahrenen Fachkräften und Ausbildern möchten sie jetzt mehr Informationen sammeln, um die Inhalte auf azubi:web praxisnah zu gestalten.

Seit einigen Jahren begleitet azubi:web als Lernsystem erfolgreich Unternehmen und ihre Auszubildenden durch den Ausbildungsalltag – angefangen vom digitalen Berichtsheft über eine Stärken-/Schwächenanalyse

bis zur spielerischen Wissensvermittlung durch Spiel- und Duellfunktionen. Das System besteht aus einer Applikation und einer Website. Azubis können auf der Plattform ihr Wissen spielerisch trainieren.



Gemeinsame Ideensammlung zur Wissensabfrage

Jetzt wollen Stefan von Polheim, zuständig für Ausbildung Global bei unserem VPLT Mitglied Neumann & Müller, sowie Ayke Bröcker, Geschäftsführer bei unserem VPLT Mitglied edelmat., inhaltlich dabei helfen, die Plattform für die Ausbildung zur „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ zu erstellen.

Selbstverständlich möchten sie, dass azubi:web den Wünschen der Auszubildenden der Veranstaltungstechnik gerecht wird. Auf der Lernplattform sollen Auszubildende unter anderem selbst ihr Wissen prüfen, indem sie dort Fragen beantworten. Aber diese Fragen und die möglichen richtigen oder falschen Antworten müssen für die „Fachkraft für Veranstaltungswirtschaft“ erst inhaltlich entwickelt werden. Aus diesem Grund haben die beiden eine Umfrage mit einem Template für die Ideensammlung erstellt. Die gesammelten Vorschläge für Fragen und Antworten der Umfrageteilnehmer sollen als Inspiration und Grundlage dienen, die Inhalte rund um die „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ zielgruppengerecht und praxisnaher zu gestalten.

Fachlicher Input für die Lernplattform

Ihr Appell an Firmen und erfahrene Fachkräfte und Ausbilder: Nehmt bitte zahlreich an der Umfrage für die Ideensammlung teil und teilt sie in Eurem Unternehmen oder Netzwerk. Geplant ist, Ende 2024 die ersten Inhalte für die „Fachkraft für Veranstaltungswirtschaft“ auf azubi:web zu veröffentlichen. Die Umfrage wird jedoch weiter fortlaufen, um die Inhalte konstant den Wünschen der Zielgruppe und dem Markt anzupassen. Je mehr Interessierte mitmachen, desto erfolgreicher wird azubi:web als Plattform für die Branche der Veranstaltungstechnik.



Ayke Bröcker

Die Umfrage dauert maximal fünf bis zehn Minuten. Ayke Bröcker und Stefan von Polheim werden die eingetragenen Fragen und Antworten später im Wortlaut umwandeln, damit keine Urheberrechte tangiert sind.

Hier geht's zur Umfrage



Mehr Informationen zu azubi:web





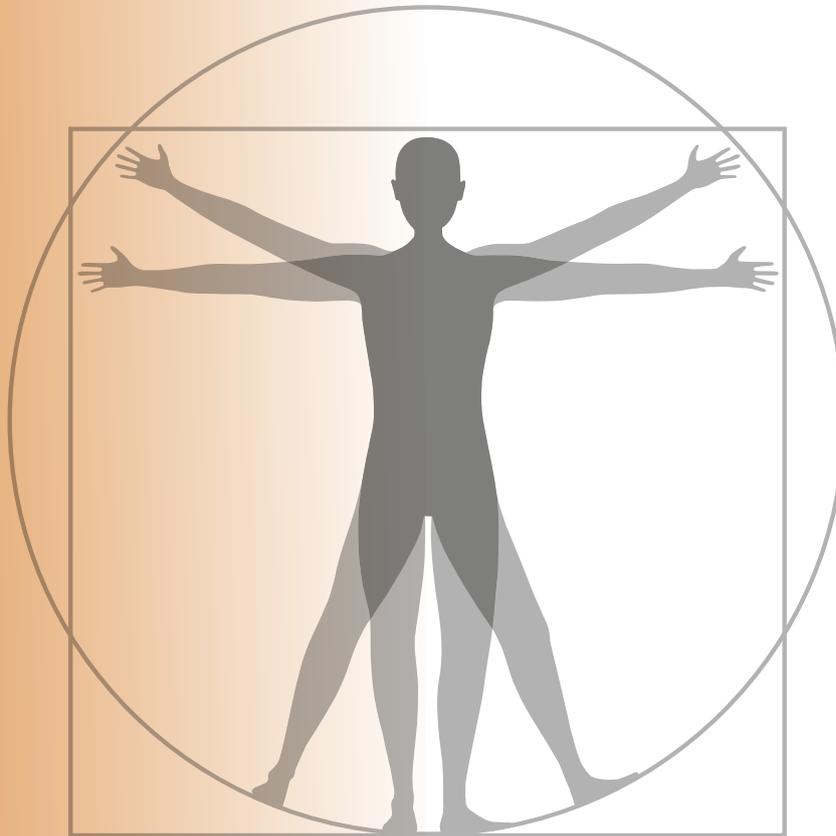
EVOLUTION WIRELESS DIGITAL

Digital. Klar. Einfach.

Erlebe das Gefühl sofortiger Verbundenheit – mit deiner Musik, deinen Fähigkeiten, deinem Publikum. Die drei Mikrofonsysteme der Produktfamilie Evolution Wireless Digital wurden speziell für Musik, Professional Audio und Kameraanwendungen entwickelt. Einfaches Setup, eine zuverlässige UHF-Verbindung und überragende Klangqualität machen Evolution Wireless Digital zu einem leistungsstarken Tool für all diejenigen, die Qualität und Leistung über alles stellen.

[sennheiser.com](https://www.sennheiser.com)

SENNHEISER



SOCIAL

Wer Arbeit mit Urlaub verbinden will, der besucht die Messe SECON im schönen Havelland. In der Rubrik Social schauen wir uns das Event zur Nachhaltigkeit genauer an, das auch der VPLT mitgestaltet.

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem sehr arbeitsreichen Sommer taumeln wir nun auf einen Herbst und Winter zu, der, zumindest den Umfragen nach, für die deutsche Wirtschaft deutlich konjunkturschwächer ist. Ich hoffe, euch und uns allen geht es nicht so. Falls doch, ist die vornehmliche Frage: Was schließen wir daraus und wie gehen wir künftig damit um. Aus unserer Sicht ist qualifiziertes Personal der Schlüssel, unsere Branche zu ertüchtigen und gutes Geld zu verdienen. Denn nur mit ihm können wir gute technische Dienstleistungen liefern.

Unsere VPLT Fachgruppe Personal hat sich deshalb gerade wieder in Berlin getroffen. Einige von euch waren vor Ort dabei, andere online. Hier noch mal mein Aufruf: Beteiligt euch an unseren Fachgruppen. Sie sind dafür da, sich auf hohem Niveau auszutauschen, Themen weiterzuentwickeln, von Lösungen anderer Kolleginnen und Kollegen zu lernen und mit unserer Geschäftsstelle und dem Vorstand direkt zu diskutieren. Nur so seid ihr Teil der Entscheidungsfindung. Wie alle Vereine leidet auch der VPLT darunter, dass sich zu wenige ehrenamtlich engagieren. Aber im gleichen Maße, wie wir im Verband etwas politisch bewegen, profitiert auch unsere Branche. In Berlin gibt es außerdem gerade eine Debatte, den Mindestlohn weiter zu erhöhen. Wie ist unsere Position dazu? Als Dienstleister müssen wir ihn einerseits, vor allem für die helfenden Hände, selbst zahlen. Oder manche tun das nicht. Andererseits profitieren wir davon, dass die Gesellschaft mit mehr Geld im Portemonnaie eben



Konzerte oder Bildungsveranstaltungen besucht, an denen wir verdienen. Alle gesellschaftlich relevanten Branchen müssen sich daran beteiligen. Wenn wir das als sechstgrößter Wirtschaftszweig nicht wollen, sind wir auf dem Holzweg.

Für diese Gesellschaft ist eine funktionierende Demokratie entscheidend. Macht weiter mit bei unserer STIMMT-Kampagne und schaut euch im Netz an, wie ihr euch beteiligen könnt. Im Thüringer Landtag wollte ein selbstgefällig fabulierender Alterspräsident anderen das Wort entziehen. Ein Mikrofontechniker hat sich nicht daran gehalten, sie stumm zu schalten, und sie weiter ihre Stimme erheben lassen. Nur ein kleines Beispiel, das zeigt, wie wir an der Schaltstelle sitzen, um zu verhindern, dass es mit der Demokratie bergab geht.

Diesen Monat werde ich für den VPLT noch viel unterwegs sein: Während einer Beiratssitzung bei der Messe Frankfurt besprechen wir in großer Runde die künftige Gestaltung der Prolight und Sound. Allen voran hat Mira Wölfel als Leiterin tolle Ideen, um unser Lagerfeuer der Branche weiterzuentwickeln.

Mit Linda werde ich außerdem den Deutschen Arbeitgebertag besuchen. Beim letzten Mal gab es dort vor allem ein klares Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft in Form einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Über die Quintessenz von diesem Mal berichte ich euch im nächsten VPLT Magazin!

Euer Helge Leinemann
Vorstandsvorsitzender

„Twin Transformation“ auf der SECON

Die „Sustainable Events Conference“ (SECON) rund um Nachhaltigkeit in der deutschsprachigen Veranstaltungswelt findet am 24. und 25. Februar 2025 statt. Inhaltliches Herzstück dieser SECON ist die sogenannte „Twin Transformation“ aus Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Auch der VPLT ist beteiligt.



In einer Welt, die sich ständig mit hoher Geschwindigkeit verändert, müssen Unternehmen flexibel und innovativ bleiben. In dieser Welt regieren die Megatrends Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Profitabel agieren künftig die Firmen, die beides im Zusammenspiel nutzen und clever in ihre Unternehmensstrategie einbauen. Dann ergänzen sich Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Schließlich geht das eine oft nicht ohne das andere.

Vorträge, Workshops, Impulse

Man spricht dann von „Twin Transformation“ – und so lautet auch das Leitthema der kommenden „Sustainable Events Conference 2025“ (SECON). Sie findet am 24. und 25. Februar 2025 statt. Auf der SECON dreht sich alles um Impulse und Workshops zur „Twin Transformation“ für die Veranstaltungswirtschaft, wie immer mit spannenden Vorträgen, die unter anderem der VPLT mitgestaltet hat.

„Mit der SECON 2025 widmen wir uns daher wegweisenden Handlungsfeldern, die von Initiativen und Frameworks wie ‚Net Zero Carbon Events‘ oder dem ‚European Green Deal‘ vorgezeichnet werden“, sagt Matthias Schultze, Geschäftsführer des Co-Veranstalters GCB. „Gleichzeitig erkunden wir die vielschichtigen Potenziale von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz, um die Effizienz, Interaktivität und Nachhaltigkeit von Veranstaltungen zu steigern.“

Die verschiedenen Impulse und Workshopsessions der SECON beschäftigen sich unter anderem mit der Implementierung von nachhaltigen Logistikkonzepten, der Notwendigkeit einheitlicher Messmethoden von CO2-Emissionen bei Events oder der Verbindung zwischen Smart Production und Abfallmanagement. Auch Mobilität, nachhaltiges Catering und Food Waste sowie die Energieeffizienz von Veranstaltungsorten werden Gegenstand der Diskussion sein.

Exkursionen und Themensessions

Neben der inhaltlichen Arbeit in Themensessions werden auch Exkursionen und gemeinsame Aktivitäten der Teilnehmer wesentlicher Bestandteil des ganzheitlichen Veranstaltungsprogramms sein. Zur aktiven Teilnahme an der SECON eingeladen sind alle Stakeholder aus dem Ökosystem von Events – von Anbietern wie Kongresszentren, Arenen, Tagungshotels und Eventlocations über Destinationsmarketingorganisationen und Mobilitätsdienstleister bis hin zu Eventagenturen und Anbietern digitaler Produkte und Services. Im Sinne des generationenübergreifenden Dialogs sind explizit auch Studenten und Nachwuchskräfte herzlich willkommen.

Bereits die vielfach ausgezeichnete Location ist den Besuchern wert: Das historische Landgut Stober liegt nahe der Hauptstadt Berlin, mitten im idyllischen Havelland am Groß Behnitzer See. Es hat Nachhaltigkeit fest in der Unternehmensstrategie verankert und erhielt dafür mehrfach Auszeichnungen. Parallel gelingt dort sicher eine „Workation“. Noch so ein Trend. Bei dem kombiniert man auch – aber Arbeit mit Urlaub vor Ort.

Die Registrierung zur SECON 2025 ist ab sofort geöffnet! Sichern Sie sich jetzt Ihr vergünstigtes Early-Bird-Ticket bis zum 30. November und seien Sie dabei, wenn wir die Zukunft der Veranstaltungsbranche gestalten.

[Registrierung](#)



[Mehr Informationen](#)



[Mehr Informationen zur Location](#)



VPLT junior

**Junior Mitgliedschaft
für Studierende
und Auszubildende in der
Veranstaltungswirtschaft.
Kostenfrei und endet
automatisch.**

DURCHBLICK
beim Berufsstart



LEGAL

Im Bereich Legal sprechen wir unter anderem über Sinn und Unsinn von grünen Labels und den Schutz vor der Wirkung von bestimmten grünen Pflanzen – denn Kiffen ist in Deutschland nun teilweise legal. Allerdings nicht während der Arbeit.

Brian Yurasits



Rote Karte für Grüne Labels

Sie sind klein, meistens grün und gefühlt gibt es einen ganzen Dschungel – die Green Labels. Auch in der Veranstaltungswirtschaft vermehren sie sich inzwischen so schnell, dass man die Übersicht verliert. Und mancher Etiketten-Schwindel landet nun öfter vor dem Richter. Wir sprechen mit Dr. Daniel Wittig, Fachanwalt für Informationstechnologierecht bei BRANDI Rechtsanwälte, über Greenwashing, Informationspflichten und warum er Mandanten aktuell von Greenlabels für ihre Produkte oder Firmen abrät.

■ Es gibt immer mehr grüne Labels. So weist ein Factsheet der EU-Kommission aus, dass mittlerweile 80 Prozent aller Webseiten und Werbungen sogenannte Green Claims, also umweltbezogene Aussagen von Unternehmen über ihre Produkte oder ihr Unternehmen selbst enthalten. Jedoch fühlten sich bereits 56 Prozent der EU-Verbraucher von Green Claims getäuscht. Achten Sie als Verbraucher selbst auf solche Claims oder Label, wenn Sie einkaufen?

Mir war das als Verbraucher schon immer zu viel und zu undurchsichtig. Und über das Undurchsichtige sprechen wir gleich. Als informierter Verbraucher, der sich jetzt beruflich damit beschäftigt, ist es mir zu unsicher. Ich mache mir nicht mehr die Mühe, die Echtheit eines Labels nachzuvollziehen beziehungsweise nachzuvollziehen, was ein Label genau aussagt.

■ Greenwashing ist ein Stichwort, das in diesem Zusammenhang öfter fällt. Können Sie den Begriff genauer erklären?

Beim Greenwashing versucht jemand, ein grünes Image zu erlangen, ohne wirklich Maßnahmen dafür zu ergreifen. Man nennt das umgangssprachlich Schönfärberei. Rein rechtlich steckt dahinter eine Täuschung und die Rechtsgrundlage ist das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Greenwashing ist wettbewerbswidrig. Man kann abgemahnt werden, wenn man jemanden durch aktives Tun oder nur durch Unterlassen in die Irre führt. Ich sage dann also über ein Greenlabel etwas Falsches.

Oder ich täusche, weil ich nicht ausreichend darüber aufkläre und wichtige Informationen vorenthalte. Es spielt auch keine Rolle, ob der Green Claim sich allein auf das Produkt oder das Unternehmen insgesamt bezieht.

■ Wen schädigt man in diesen Fällen?

Man schädigt Verbraucher, weil sie zum Beispiel zu einem teureren Produkt greifen, das aber eben nicht umweltschützend produziert worden ist. Andernfalls hätte der Verbraucher diese Entscheidung nicht getroffen. Der Wettbewerber hat natürlich einen Nachteil, somit schädigt man auch den Wettbewerb. Auch Verbraucherschutzzentralen und Wirtschaftsverbände können gegen diese Wettbewerbswidrigkeit vorgehen.

■ Indirekt schädigt man doch auch die Gesellschaft und Umwelt, weil man eben nicht umweltgerecht produziert.

Ganz genau. Und man schädigt wie in meinem Fall das Vertrauen der Verbraucher.

■ Auf welcher Rechtsgrundlage und wie urteilen Gerichte dazu?

Im Mittelpunkt steht das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, kurz UWG. Das Gericht entscheidet, ob es sich um eine legale Werbung oder um irreführende Umweltaussagen handelt. ▶▶



Die Rechtsprechung verfolgt allerdings noch keine klare Linie im Bereich der Green Claims. Deshalb gibt es eine gewisse Rechtsunsicherheit, aber auch die Tendenz, Green Claims streng zu beurteilen. Das Oberlandesgericht Hamm hat zum Beispiel festgestellt, dass vage Werbeaussagen wie „CO2 reduziert“, „umweltfreundliche Produkte und nachhaltige Verpackung“ sowie „unser Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit“ die Gefahr bergen, eine zu weitgehende Erwartung zu wecken. Sie haben Potential, in die Irre zu führen.

Ein Bierhersteller bewarb ein Produkt, das CO2-neutral gebraut sei, weil der Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien kam. Allerdings kritisierte das Gericht, dass die Gerste in der Vorverarbeitungsstufe mit Methangas behandelt worden war. Die Werbung war also irreführend.

Inzwischen existiert ein Flickenteppich an Urteilen. So gab es Urteile, die bei gleicher Ausgangslage unterschiedlich ausgefallen sind. Für Außenstehende mutet das teilweise absurd an. Bekannt sind das dm-Urteil und das Katjes-Urteil. Beide Unternehmen, Katjes und die Drogeriekette dm, hatten mit Klimaneutralität dank eines Zertifikates geworben.

Zwar war ihre Herstellung selbst nicht emissionsfrei. Die Unternehmen unterstützen zum Ausgleich aber Klimaschutzprojekte. Katjes bekam vor einem Land- und Oberlandesgericht Recht. Dies sei keine Irreführung. Ebenfalls vor einem Landgericht hat dagegen dm in einem anderen Bundesland verloren. Die zunächst eingelegte Berufung hat dm zurückgenommen.

Nun hat sich zum ersten Mal der Bundesgerichtshof mit Greenlabels beschäftigt. Der BGH hat nun das Urteil von Katjes aufgehoben und spricht von Irreführung. Der BGH liefert endlich Leitlinien, wie man mit einem Greenlabel werben darf. Er sagt ganz klar: Der jeweilige Begriff, wie zum Beispiel klimaneutral, muss in der Werbung zum Produkt genau erklärt werden. Vorher dachte man, es würde ausreichen, zum Beispiel einen Link in der Werbung abzudrucken oder einen QR-Code. Auf der weiterführenden Website würde man dann den jeweiligen Begriff genau erklären.

Aber auch das reicht laut BGH nicht mehr aus. Man muss schon in der Werbung selbst darüber ausführlich aufklären. Und das macht die Werbung in ihrer Gestaltung und im Verkauf aus Sicht des Marketings natürlich unattraktiv.



Dr. Daniel Wittig
Fachanwalt für
Informationstechnologierecht

BRANDI
RECHTSANWÄLTE

■ **Die EU gibt mit dem Green Deal der Wirtschaft klare Vorgaben. Welche Rolle spielt sie bei diesem Rechtsthema?**

Anfang 2022 und 2023 hat die EU-Kommission neue Entwürfe für Richtlinien vorgelegt, die sich auch mit Green Claiming auseinandersetzen und einen spezifischeren Rechtsrahmen setzen sollen. Es zeichnet sich ab, dass die Gesetzgebung zum Thema Green Claiming deutlich spezifiziert, aber auch verschärft wird. So sollen zukünftig allgemeine Umweltaussagen untersagt sein, wenn das jeweilige Unternehmen für diese keine Nachweise erbringen kann. Werbeaussagen über künftige Umweltleistungen, zum Beispiel „klimaneutral bis 2030“, sollen nur noch dann erlaubt sein, wenn sich das jeweilige Unternehmen objektiven und überprüfbaren Verpflichtungen ausgesetzt hat und darüber hinaus ein unabhängiges Überwachungssystem vorliegt.

■ **Was ist ein solches unabhängiges Überwachungssystem?**

Das kann ich auch nicht sagen. In der Gesetzgebung steht, dass die Nationalstaaten für diesen Prozess sorgen müssen. Die Anforderungen an dieses unabhängige Überwachungssystem sind nach den Entwürfen der EU-Kommission noch völlig unklar. Es könnte eine Art unabhängiges Prüfungsinstitut sein, wie ein Greenclaim-TÜV. Aber da müssen wir die Entwicklung abwarten.

■ **Was raten Sie Mandanten, die ein Greenlabel einführen wollen?**

Der sicherste Weg ist, auf ein Greenlabel zu verzichten.

■ **Das wollen die aber nicht hören.**

Stimmt. Wir empfehlen: Wer es dennoch einführt, sollte möglichst umfangreich darüber informieren. Oft schlägt das Marketing dann die Hände über dem Kopf zusammen. Denn mehr Informationen erschweren den plakativen Verkauf. Bisherige Urteile haben aber gezeigt: Information und Transparenz sind die „Schlüssel“, damit Green Claiming rechtmäßig wird.



Mehr zu aktuellen Themen
– BRANDI bloggt ▶



Wir bieten Beratung und
Versicherungsschutz rund um
die Veranstaltungswirtschaft

UMFASSEND, INDIVIDUELL, UNABHÄNGIG

Was?

- Betriebshaftpflicht
- Equipment, sowie sonstige berufliche Risiken
- Betriebliche Altersvorsorge u.v.m.

Für wen?

- Vom Einmann- bis zum Großbetrieb
- Verbände, Vereine, etc.

Branche:

- Veranstaltungs- und Messwirtschaft etc.

www.vdmv.de • 0511 336 52 990
info@vdmv.de

VDMV
 DER DEUTSCHEN MEDIEN- UND VERANSTALTUNGSWIRTSCHAFT GMBH
VERSORGUNGSWERK



SQQ10 und SQ09 – neue Standards der IGWW

Mit den Standards „Sachkunde für Informations- und Kommunikationstechnik Level 1“ und „Arbeitsschutzorganisation für Unternehmen der Veranstaltungswirtschaft“ beschreibt die Interessengemeinschaft für die Veranstaltungswirtschaft neue Qualitätsmaßstäbe, die die Branche professionalisieren.

Der SQQ10 – Sachkunde für Informations- und Kommunikationstechnik Level 1 schafft einen einheitlichen Maßstab für die Qualifikation von IT-Fachkräften in der Veranstaltungswirtschaft. Der Vorteil: Fachkräfte für Veranstaltungstechnik können sich nun erstmals offiziell auf IT spezialisieren und ihre Expertise auf das nächste Level heben.

Sachkundige für Informations- und Kommunikationstechnik Level 1 stellen Netzwerk-Infrastrukturen beispielsweise in Theatern, Messen, Museen, Themenparks, Funk und Fernsehen, Produktionsstätten der Veranstaltungswirtschaft, Kongresshäuser und Veranstaltungsstätten zur Verfügung. Der SQQ10 liegt auch auf Englisch vor.

Der neue Qualitätsstandard SQ09 beschreibt Faktoren, mit denen Unternehmen ihren Arbeitsschutz wirksam organisieren können. Der Standard unterstützt die oberste Leitung dabei, die Arbeitsschutzpflichten wahrzunehmen. Relevante Anforderungen sind ganzheitlich und zusammenhängend dargestellt.

Quelle für diese Pflichten und Anforderungen sind besonders die staatlichen Arbeitsschutzgesetze und nachfolgenden Verordnungen, Regeln und Richtlinien sowie das Regelwerk der Unfallversicherungsträger. Nicht dargestellt werden besondere Pflichten, die sich aus anderen Rechtsquellen ergeben, z. B. den bauordnungsrechtlichen Verordnungen zu Sonderbauten (Versammlungsstätten) oder dem Sprengstoffgesetz.



Bereits im letzten VPLT Magazin hatten wir über den SQQ7 „Berufsspezialist:in für Tontechnik“, kurz „Tonspezialist:in“ berichtet.

Kein Joint im Job

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung DGUV hat eine Fach-Veröffentlichung herausgegeben, wie mit der neuen Gesetzeslage der Cannabislegalisierung in Unternehmen umgegangen werden kann.

Im Arbeitsschutzrecht gibt es lediglich ein relatives Verbot von Suchtmitteln. Deshalb ist der alleinige Konsum während der Arbeitszeit allein noch keine arbeitsrechtliche Pflichtverletzung. Die Arbeitsleistung muss konkret beeinträchtigt sein. Im Einzelfall ist es jedoch oft schwierig, das tatsächliche Gefährdungspotenzial genau einzuschätzen und nachzuweisen. Daher ist es empfehlenswert, dass Arbeitgeber spezifische betriebliche Regelungen einführen, die den Konsum von Cannabis während der Arbeitszeit und auch in einer erforderlichen Zeit vor Dienstantritt untersagen.

Die Herausforderung besteht darin, dass nach aktuellem Wissensstand noch nicht eindeutig festgestellt ist, wie stark der gemessene THC-Gehalt im Körper die Arbeitsfähigkeit beeinflusst. Aktuell existieren daher keine verbindlichen Grenzwerte oder Empfehlungen für einen Mindestzeitabstand zwischen Konsum und Arbeitsbeginn, ab dem eine Beeinträchtigung der Arbeitsleistung vollständig ausgeschlossen werden kann. Bei Rückfragen kann man sich an den für das Unternehmen zuständigen Träger der gesetzlichen Unfallversicherung wenden.

[Mehr Informationen](#)



Elsa Olofsson

SAFETYTEST

Innovative VDE-Prüfgeräte mit smarterer Bediener-App

Unser VPLT Mitglied SAFETYTEST produziert seit rund zwanzig Jahren erfolgreich Prüftechnik für die Industrie. Wir sprechen mit Markus Geyermann vom Vertriebsaußendienst bei SAFETYTEST über hilfreiche und erprobte Geräte für die Veranstaltungstechnik, wie Kunden dabei clever auf Apps und Softwareportale zurückgreifen können und so im Workflow viel Zeit und Kosten sparen.

■ Betriebe, auch die der Veranstaltungstechnik, müssen ihre elektrischen Geräte je nach Gefährdungsbeurteilung regelmäßig prüfen, ob diese nun verbaut oder mobil sind. Die DGUV schreibt das als Pflicht für jedes Unternehmen vor. Ihr Unternehmen SAFETYTEST produziert Prüfgeräte für diese VDE-Prüfung seit rund zwei Jahrzehnten. Welche sind interessant für die Veranstaltungstechnik und warum?

Wir haben Geräte für ganz unterschiedliche Branchen und Aufgaben wie Veranstaltungstechnik, Medizin, Industrie, Handwerk, Dienstleister oder Servicegesellschaften. Und wir sind der einzige Hersteller, der Prüftechnik baut, um Geräte dreiphasig aktiv prüfen zu können, wie zum Beispiel Motoren. Wir produzieren unsere Produkte in Deutschland. Viele Basisversionen, die wir selbstverständlich weiterentwickeln, sind schon lange in unserem Portfolio und beim Kunden im Einsatz, weil sie sehr robust sind.

Für Veranstaltungstechniker würde ich unser smartes SAFETYTEST 1RT V2 empfehlen, mit Bedienung durch die Remote-Master App. Das Gerät ermöglicht einen effizienten Ablauf aller aktiven Prüfungen inklusive Funktionstest mit Echt-Effektiv-Leistungsanzeige in nur einem Prüfschritt. Mit ihm prüft man von der Verlängerungsleitung, optional mit RCD wie beispiels-

weise in Baustromverteilern, über klassische Verbraucher bis hin zum Schweißgerät und Medizintechnik. Es gibt die Prüfanschlüsse für Schuko Steckdose und Kaltgerätestecker. Die Umpolung funktioniert schnell und der Betrieb ist einem 110 V Netz möglich. Gleiches gilt für unseren Klassiker SAFETYTEST 3RT. Es ist ein Gerät, um Wechselstromverbraucher bis 32A aktiv sicherheitstechnisch zu überprüfen.



Safetytest 1RT V2



Safetytest VLK17

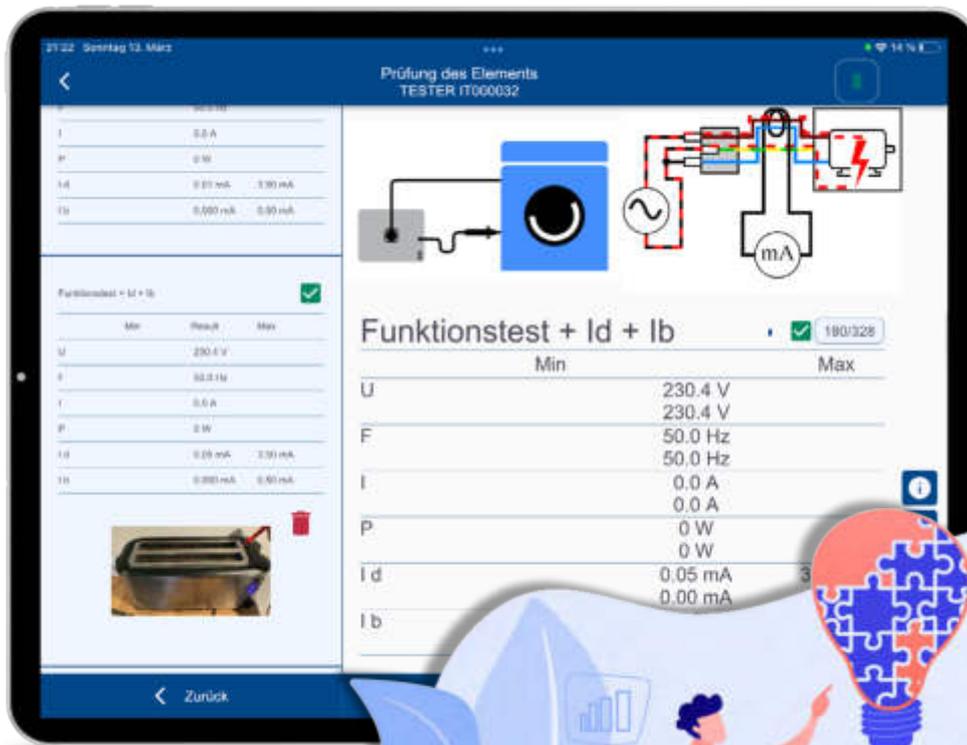
■ Sie haben auch einen Adapter im Programm, der im Eventbetrieb einsetzbar ist. Was verbirgt sich dahinter?

Der Messadapter SAFETYTEST VLK17 ist ein Adapter, mit dem Sie den Funktionsumfang Ihres Prüfgerätes erweitern können. Und das speziell im Bereich der Veranstaltungstechnik. Wir können damit Verlängerungsleitungen durchprüfen und dabei eine Verdrahtungsprüfung machen. Eine klassische Verlängerungsleitung ist leicht prüfbar. Aber Stecker mit vielen Polen müssen normalerweise einzeln geprüft werden. Dank des Messadapters ist das in einem Schritt möglich. Das spart natürlich unglaublich viel Zeit. Prüfbar sind dank des VLK17 Schutzleiterwiderstand, Isolationswiderstand, LN-PE, LN-berührbare leitfähige Teile und vor allem die L-N Durchgangsprüfung. Es gibt Stecker und Prüfdosen für die Anschlüsse CEE von 16A 5 polig bis 63A 5 polig, CEE 16A 4 polig, CEE 16A 3 polig, Harting 16 polig, Schuko, Kaltgerätestecker, Powercon und Powercon TrueOne.

■ Sie haben auch Software-Lösungen im Programm. Was verbirgt sich dahinter?

Sie können damit digital, zum Beispiel auf dem Handy, Tablet oder PC, Ihre Prüfdaten- und Ergebnisse problemlos verwalten. Sie können mit der Remote-Master App alle unsere Prüfgeräte steuern und eine komfortable Dokumentation und Prüfdatenverwaltung ermöglichen. Die Prüfapp hat eine einfache und intuitive Benutzeroberfläche. Sie ist sowohl als Einzelplatz- als auch als Netzwerkversion erhältlich.

Man kann die Daten über einen Server, als Cloud oder On-Premis miteinander synchronisieren oder sie unterschiedlichen Nutzern zu Verfügung stellen. Sie lassen sich über den Cloudserver auch in andere Programme einspielen. Vordefiniert haben wir dies beispielsweise mit dem Anbieter easyjob. Nutzer drücken dafür einfach auf Synchronisieren. Dies funktioniert aber auch mit anderen Warenwirtschaftssystemen.



Safetytest Remote-Master App

Man kennt die nervende Prozedur aus dem Alltag. Ohne eine solche Softwarelösung müssen sich Mitarbeiter bisher teils umständlich ihren Prüfordner mit allen Papieren unter den Arm klemmen oder alle Prüfprotokolle mühsam zusammensuchen und dann per E-Mail verschicken.

Unser Portal übernimmt stattdessen die Arbeit im Hintergrund und erstellt eine komplette Prüfdokumentation mit allen Protokollen. Prüffristenermittlung und Übersichtstabellen lassen sich ebenfalls erstellen. Oder ein Nutzer kann dank der App einfach vor Ort ans Gerät gehen, es einscannen und sich direkt in der Software den Prüfbericht einsehen. Im Team verwalten Sie Rechte und Rollen. Oder Sie geben Ihren Kunden direkten digitalen Zugriff auf die Prüfdokumentation, zum Beispiel

bei großen Veranstaltungen, oder ermöglichen ihnen sogar das Inventarisieren und Mitprüfen. Sie haben mit unserer Softwarelösung also immer für jeden Job alle Daten parat – und das just in time und per Knopfdruck.

■ Welche Vorteile hat die App noch?

Wenn sich eine Norm beim VDE ändert, lassen sich die Prüfprozeduren leicht in der Software aktualisieren. Dank solcher Updates können wir unseren Kunden immer auf den aktuellen Stand setzen. Natürlich lassen sich auch Sichtprüfungen von anderen Gewerken, zum Beispiel zu Leitern, Gerüsten, Kettenzügen oder Bühnenbau, mit der Software dokumentieren. Sie haben damit immer eine zentrale Stelle, wo Sie alle Prüfungen sämtlicher Gewerke digital hinterlegen.

Alle sprechen immer ganz viel von Industrie 4.0 und schicken im nächsten Moment ein Fax. Wir haben für uns den Anspruch, die Digitalisierung damit wirklich voranzutreiben. Kunden aus dem Handwerk und der Veranstaltungstechnik, die ich vor Ort besuche, sind immer begeistert von diesem Softwareangebot.

■ Wie sicher sind die Softwaredaten?

Unser Cloudserver sitzt in Frankfurt, also ebenfalls Made in Germany. Auch unsere App entwickeln wir inhouse in unserem Firmensitz nahe Bamberg und nicht über externe Dienstleister. Mit dem Support sind wir deshalb ganz nah am Kunden. Egal, welches Problem der Kunde hat – solange es nicht allzu exotisch ist, haben wir bei Geräte- und Anlagenprüfungen für jede Aufgabenstellung eine Lösung.

SAFETYTEST

Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, selbst entwickelte VDE-Prüfgeräte „Made in Germany“ herzustellen. SAFETYTEST wurde 2002 gegründet und hat seinen Sitz im oberfränkischen Hirschaid. Seine Kunden nutzen die Geräte, um Anlagen, elektrische Arbeitsmittel, Maschinen, Schweißgeräte, medizinische Geräte und für die E-Mobility zu prüfen. Ein Fokus liegt außerdem auf Qualität und Langlebigkeit der Produkte, die nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert sind.

Ein Schlüsselmerkmal von SAFETYTEST ist, dass es zusätzlich innovative, selbst entwickelte Softwarelösungen anbietet: Sie ermöglichen, die Prüfgeräte effizient und benutzerfreundlich zu steuern. Vorteil der Remote-Steuerung: Sie vereinfacht und beschleunigt Prüfprozesse und optimiert Datenvereinbarung und Bedienbarkeit. Die Apps gibt es auf verschiedenen Betriebssystemen wie iOS, Android und Windows

Markus Geyermann

Hier geht's zu den einzelnen Lösungen von Safetytest für Veranstaltungstechniker:



DAS SMARTE SAFETYTEST 1RT V2

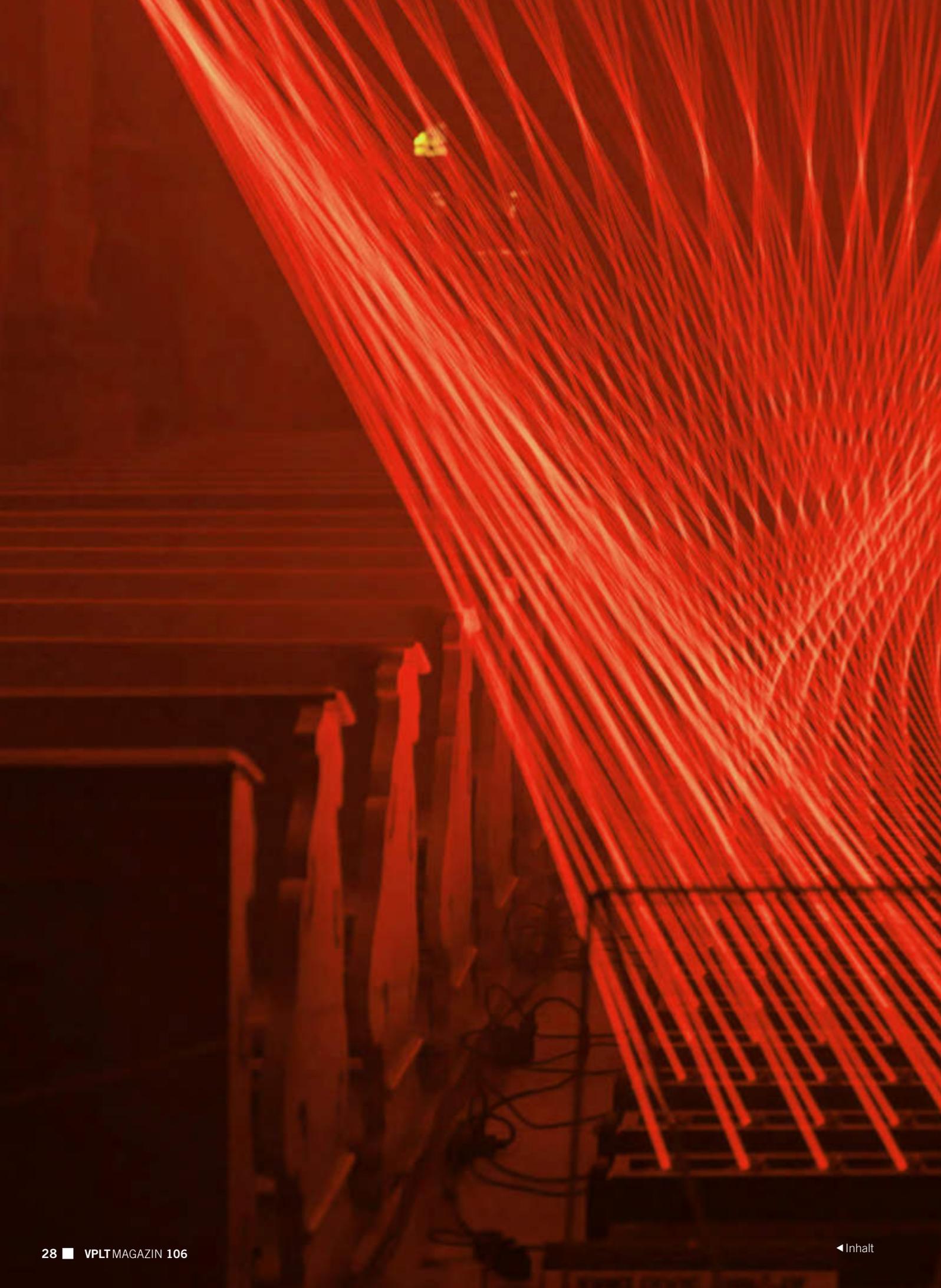


DER SMARTE KLASSIKER SAFETYTEST 3RT



DER VIELSEITIGE SAFETYTEST VLK17





Im Rampenlicht: Spot on Lighting

Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Ob nun in der Bibel unter Genesis 1,3 oder in den alten Hochkulturen – der Mensch sieht im Licht seit jeher einen göttlichen Funken. Und erst als der Mensch das Feuer beherrschte, nahm seine Evolution richtig Fahrt auf. In den kurzen und kalten Wintertagen laben wir uns am Licht des Kaminfeuers und des Weihnachtsbaums. Licht symbolisiert Wärme, Liebe, Hoffnung. Wohl auch deshalb huldigen Lichterfestivals diesem lebensspendenden Element und Menschen überall auf der Welt inszenieren ihre Gebäude und ganze Straßen und Städte mit Projektionen und Videomapping als strahlende Spektakel.

„Signal Festival“: Publikumsmagnet in Prag

Dieses traditionelle Festival für Lichtkunst und digitale Kultur begeistert seit 2013 jedes Jahr im Oktober sein Publikum in Prag. Seitdem soll es mehr als 4,5 Millionen Besucher angezogen haben. Es verbindet zeitgenössische visuelle Kunst, urbanen Raum und moderne Technologie. Internationale Lichtkünstler verwandeln die Straßen und öffentlichen Plätze, die bekanntesten historischen Denkmäler sowie weniger bekannte Ecken und Winkel an vier Abenden in Kunstobjekte. Das nächste Fest läuft vom 10. bis 13. Oktober 2024.





„Bella Skywall Festival“: Kultur für alle

Die Ursprünge des Bella Skywall Festivals im polnischen Torun waren die Bemühungen der Stadt, 2016 Kulturhauptstadt Europas zu werden. Das Veranstaltungsprogramm basiert auf den drei Säulen Kunst, Wissenschaft (das Programm und die Projektionen des Festivals nehmen Bezug auf die Astronomie und andere Wissenschaften) sowie Menschen. „Kultur für alle“ – so lautet der Slogan des Festivals seit seiner Gründung. Es versteht sich als eine Veranstaltung für alle Generationen.







„Essen Light Festival“: Zwölf Abende magische Momente

In den vergangenen neun Jahren hat sich das „Essen Light Festival“ zum zweitgrößten Lichtkunstfestival in ganz Deutschland entwickelt. In diesem Jahr können sich die Besucher an zwölf Abenden an zahlreichen Spielorten in der Essener Innenstadt auf spektakuläre Lightshows, Videomappings und unterschiedliche Lichtinstallationen von nationalen und internationalen Künstlern freuen. So wird in Zusammenarbeit mit dem renommierten Museum Folkwang der größte Platz der Essener City, der Kennedyplatz, samt der umliegenden Gebäude, durch riesige Dia-Projektoren in ein neues Licht gesetzt. Ein ukrainisches Künstlerkollektiv bespielt das historische Eick-Haus am Willy-Brandt-Platz mit einem spektakulären 3-D-Videomapping und ein niederländischer Künstler lässt die Köpfe der Besucher auf einen Baum projizieren, um damit die Symbiose zwischen Mensch und Natur aufzuzeigen.





„Festival of Lights“: Wenn die Stadt zur Bühne wird

Die Stadt wird zur Bühne, die weltberühmten Wahrzeichen werden zu Stars. So lautet das Motto beim Berliner „Festival of Lights“, das in diesem Jahr 20-jähriges Jubiläum feiert und bei dem auch Monumente, Gebäude, Straßen und Plätze beleuchtet werden. „Licht ist Leben, Licht ist Energie, Licht spricht alle Sprachen und es verbindet“, sagt Birgit Zander, die das Fest seit 2005 verantwortet. Die ursprüngliche Idee war es mal, mit buntem Licht und schönen Gebäude-Illuminationen die tristen Herbsttage zu verschönern und einen zusätzlichen Anreiz für Berlinbesucher zu schaffen. Mit über drei Millionen Festivalbesuchern, über 800.000 zusätzlichen Übernachtungen und über 1,25 Milliarden Medienkontakten gehört es inzwischen, laut den Machern, zu den bekanntesten Lichtkunstfestivals der Welt. „Freiheit“ ist das Motto in diesem Jahr vom 4. bis 13. Oktober 2024.







„Light Move Festival“: Lichter in Lodz

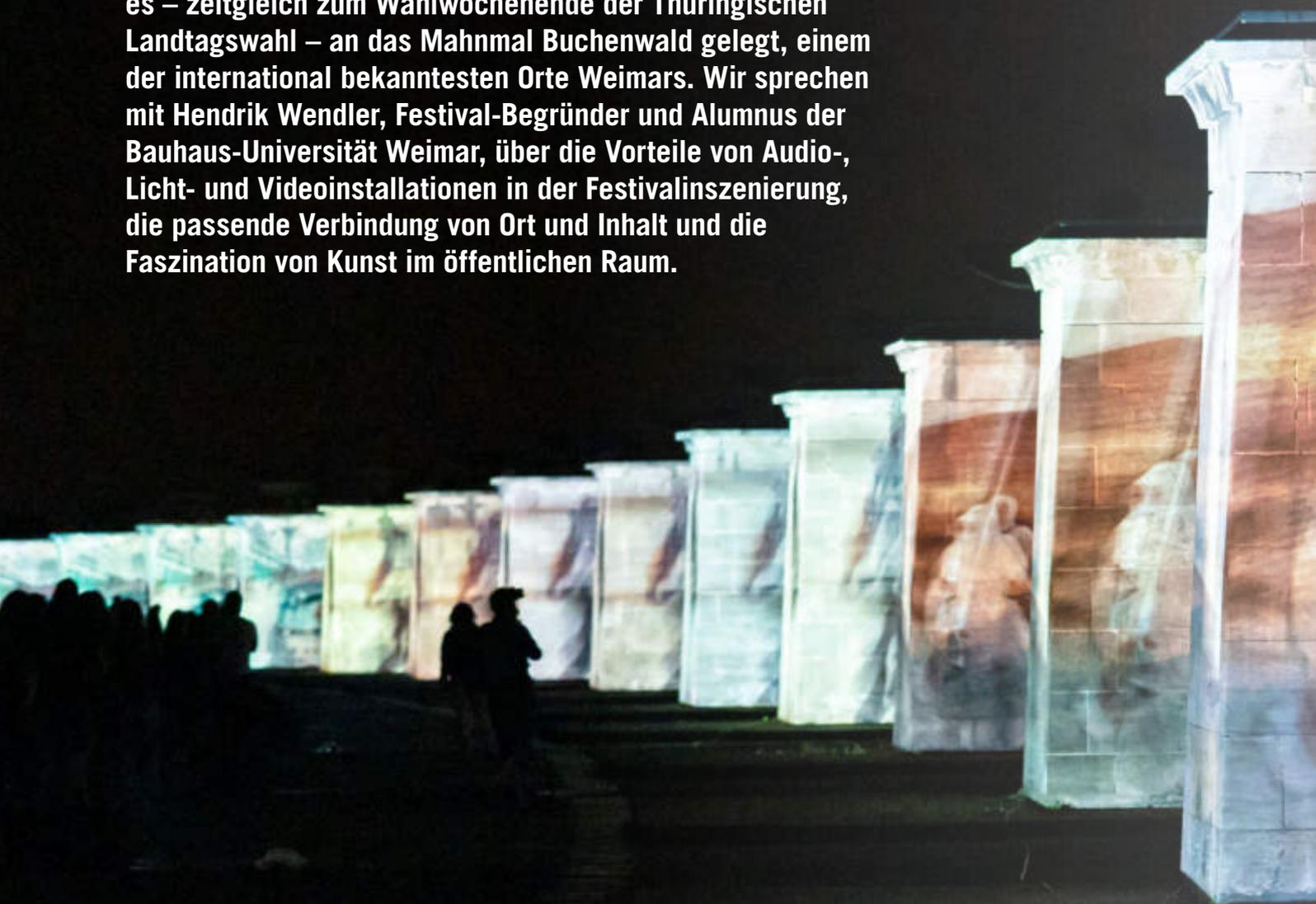
„Zivilisation“ – so lautete das diesjährige Motto beim „Light Move Festival“ Ende September in Lodz. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Stadt und ihr Image positiv zu verändern. Es gibt großformatige Shows mit 2D- oder 3D-Mapping-Technologie. Angestrahlt werden Lodzer Bauten postindustrieller Räume und Mietshäuser entlang der Hauptstraßen. Konzerte und Kongresse begleiten das Festival.



Der Geist des Ortes in der Dunkelheit



Genius Loci Weimar ist ein jährlich stattfindendes Festival für audiovisuelle Kunst, Videomapping und Fassadenprojektionen in Weimar. In diesem Jahr hat man es – zeitgleich zum Wahlwochenende der Thüringischen Landtagswahl – an das Mahnmal Buchenwald gelegt, einem der international bekanntesten Orte Weimars. Wir sprechen mit Hendrik Wendler, Festival-Begründer und Alumnus der Bauhaus-Universität Weimar, über die Vorteile von Audio-, Licht- und Videoinstallationen in der Festivalinszenierung, die passende Verbindung von Ort und Inhalt und die Faszination von Kunst im öffentlichen Raum.



■ **Mit Genius Loci Weimar präsentiert Ihr seit vielen Jahren ein internationales Festival für audiovisuelle Projektionen in der Kulturstadt Weimar. Was sind die Ursprünge Eures Festivals?**

Wir hatten vor rund 10 Jahren eine sehr erfolgreiche Projektion in Hamburg auf dem Gebäude der Kunsthalle. Ein Video dazu ging im Netz viral. Daraufhin hat sich das Wirtschaftsministerium bei uns gemeldet, ob man Ähnliches nicht auch in Thüringen umsetzen könnte.

Die Idee ist bei Genius Loci Weimar, das historische Erbe der Stadt mit einem modernen Kunstmedium für ein Festival zu verbinden. Dafür nutzen wir zum einen Videomapping und Projektionstechnik. Gleichzeitig haben wir in Weimar ein breites Themenspektrum und eine spannende Vergangenheit mit Persönlichkeiten wie Goethe, Schiller, Herder, dem Bauhaus und der passenden Architektur.

■ **Wie geht Ihr jedes Jahr bei der Planung vor?**

Wir haben einen mehrstufigen Prozess. Wir entwickeln ein Jahresthema, suchen Orte, die fußläufig in Bezug stehen, wählen Gebäude aus, schreiben einen Wettbewerb aus und für den bewerben sich inzwischen Künstler aus der ganzen Welt.

Zum UNESCO Jahr des Lichts 2015 fiel die Wahl beispielsweise auf drei geschichtsträchtige Orte in der Innenstadt: das Atrium Weimar, den Jakobsplan und die Gerberstraße. Das Atrium war als eine der größten Kundgebungs- und Versammlungsstätten des Nationalsozialismus in Thüringen geplant. Das Gebäude Jakobsplan ist Zeugnis der sozialistischen Stadtplanung der DDR. Und die Gerberstraße ist nach einer Besetzung Symbol für Subkultur und damit für Individualität und die Gestaltungsfreiheit innerhalb der freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Das war sozusagen ein Zeitraffer der Architektur des 20. Jahrhunderts mit zwei Ideologien und einem besetzten Gebäude in der Zeit der Demokratie.

Andere Themen, die uns bereits inspiriert haben, waren der Krieg in der Ukraine, Flüchtlingswellen, 500 Jahre Reformation oder 100 Jahre Weimarer Republik und Bauhaus. ▶▶



■ **Das ist das Inhaltliche. Wie geht Ihr praktisch vor Ort vor?**

Räumlich müssen die Gebäude fussläufig erreichbar sein. Das Festival braucht einen beispielbaren Raum. Das Gebäude muss projizierbar sein. Auch das Publikum davor benötigt Platz. Technisch ist Videomapping so flexibel, dass man fast alles außer Glas bespielen kann.

■ **In diesem Jahr habt Ihr das Mahnmal des ehemaligen KZ Buchenwald gewählt. Warum?**

Wir haben mit den Landtagswahlen in Thüringen eine wilde politische Situation. Alle schauen dort hin. Zum Wahlwochenende haben wir daher das Festival am Mahnmal des Konzentrationslagers Buchenwald ausgerichtet.



Selbstverständlich machen wir keine politische Wahlwerbung. Seine Schlüsse soll jeder selbst ziehen. Dennoch weisen wir damit auf eine Zeit hin, in der man völkisch dachte und Populismus freien Raum gegeben hat. Das versteht jeder. Wir bekommen viel Rückenwind.

■ **Ist Videomapping technisch kompliziert?**

Es kommt auf die örtlichen Gegebenheiten an. Eigentlich ist es recht einfach. Man muss nicht extra eine Bühne aufstellen, sondern benötigt nur ein Gebäude und den Projektor. Die Beschallung ist vergleichbar mit anderen Events. In vielen Städten gibt es Elektranten für den Strom. Deren Nutzung ist natürlich eng getaktet.

Es gab schon Experimente in den 60er und 70er Jahren mit Filmprojektoren. Seit 2006 sind die Projektoren immer größer geworden. In Chemnitz haben wir gerade acht Beamer mit jeweils 30.000 Lumen verwendet. Das wäre vor zehn Jahren noch weltrekordverdächtig gewesen. In Bukarest, wo ich in einer Jury sitze, hat man einen gigantischen Palast mit 50 Projektoren beleuchtet.

Videomapping eignet sich eigentlich für jedermann als Inszenierung, zum Beispiel bei einem Firmen- oder Stadtjubiläum. Standardmäßig hast Du sonst auf Feiern Bühne und Feuerwerk. Eine Projektion ist dagegen weniger beliebig, sondern sehr konkret, bildhaft und erzählerischer. Sie hat einen einfachen Zugang.

Das Format ist beliebt. Menschen lieben das, Kinder wie Erwachsene. Es berührt ganz viele. Es ist die Faszination, mit anderen Menschen etwas anzuschauen, das flackert und toll klingt.



■ **Ihr verändert durch Videomapping die Gebäude und die Stadtlandschaft drumherum. Ich musste dabei an den Künstler Christo und seine Frau Jeanne-Claude denken mit ihren spektakulären Verhüllungsprojekten und Kunst-am-Bau.**

Das ist eine interessante Analogie. Christo verhüllte das Objekt mit Stoffen, ähnlich wie der Mensch sich mit seiner Kleidung verhüllt. Christo legte mit dieser Abstraktion noch eine Ebene darauf. Auch wir erweitern mit Videomapping die Realität. Das Gebäude wird als Objekt zum Medium für den Künstler, Augmented Reality im besten Sinne. Er soll darauf seine Interpretation legen. Videomapping ist mit Licht, Klang und Video ein großartiges, kraftvolles Gestaltungsmittel.

■ **Du bist seit vielen Jahren Spezialist dafür. Was reizt Dich noch an den Projekten.**

Es ist zu Beginn und am Schluss ganz toll. Am Anfang entwickelt man Konzepte und malt sich aus, wie das am Ende aussieht. Wenn alles final steht und die Menschenmassen strömen, genieße ich, wie die Menschen begeistert sind. Das ist eine wundervolle Atmosphäre. Für die Abende sperren wir Teile der Straßen. Es ist schön, wenn nachts dort die Stadtbevölkerung flaniert, wo am Tag die Strecke vierspurig befahren ist. Rechts und links sind Lichtinstallationen auf den Fassaden zu sehen. Städte können so schön sein. Das glaubt man gar nicht.



Hendrik Wendler



Genius Loci Weimar

Das internationale Festival für audiovisuelle Projektionen Genius Loci Weimar startete im Jahr 2012 im Rahmen der Initiative Weimarer Sommer. Inzwischen strömen jährlich über 50.000 Besucher nach Weimar, um das Festivalwochenende zu erleben. Es basiert auf einem internationalen Wettbewerb.

Dazu werden jährlich drei Fassaden ausgewählt und für Produktionen ausgelobt. Es gibt Preisgelder in Höhe von insgesamt 20.000 Euro. Mit Videomapping schafft das Festival, historische Gebäude neu zu definieren und die Geschichte und Architektur erlebbar zu machen.

In diesem Jahr wurde die Veranstaltung am Mahnmal Buchenwald, einem der international bekanntesten Orte Weimars, abgehalten. Die Audio-, Licht- und Videoinstallationen inszenierten die Architektur und die Objekte des Mahnmals, das 1958 als Nationales Denkmal der DDR an den Ringgräbern des Konzentrationslagers Buchenwald am Südhang des Ettersberges errichtet wurde.





Rettung vor dem Zorn der Götter

In den alten Zeiten galten Blitze als Feuer vom Himmel, als Strafen der Götter, die Thor, Jupiter oder Zeus wütend aus den Wolken schleuderten. In der neuen Zeit wissen wir seit dem 18. Jahrhundert, dass es sich um eine elektrische Ladung handelt. Bis heute fasziniert sie die Menschen mit einer Mischung aus Angst und Faszination. Weil diese Naturgewalt auch bei Events verheerend einschlagen kann, hat der Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im Ausschuss Blitzschutz + Blitzforschung (VDE ABB) bereits vor ein paar Jahren ein Merkblatt zum Thema Blitzschutz bei Veranstaltungen herausgebracht. In ein paar Monaten veröffentlicht er ein Update. Johannes Graubner ist Abteilungsleiter für Sicherheit und Verkehrsorganisation bei der Leipziger Messe und ehrenamtlich im VDE ABB tätig. Wir sprechen mit ihm über Gefahren auf Veranstaltungen und praktische Maßnahmen für mehr Schutz.



■ **Sie sind seit einigen Jahren ehrenamtliches Mitglied im VDE ABB. Womit beschäftigt sich der Ausschuss rund um das Thema Blitzschutz genau und warum gibt es ihn?**

In unserem Arbeitsausschuss bringen wir Personen aus der Veranstaltungsbranche und Blitzschutz-Experten, die zum Beispiel Blitzschutzanlagen errichten, an einen Tisch. Wir greifen auch auf die Expertise von Meteorologen zurück. Bei Wetterdaten gibt es im Hinblick auf Blitze noch mal ganz andere Daten. Blitzereignisse werden europaweit erfasst. Wir können nach einem Unfall relativ genau nachvollziehen, wo ein Blitz eingeschlagen hat, mit welcher Stärke, ob er positiv oder negativ geladen war, vom Himmel oder vom Boden kam.

Blitze und deren Auswirkungen sind dennoch ein recht unerforschtes Gebiet. Wir erleben immer wieder Überraschungen, zum Beispiel, wie sich Blitze in Kontakt mit Baustoffen verhalten. Blitze sind Naturphänomene, im Gegensatz zu Strom, der aus der Steckdose kommt, erreichen sie in sehr kurzer Zeit extreme Kennwerte. Wir reden von Stromstärken, welche Werte von über 200.000 Ampere erreichen können. Überspannungen in elektrischen Geräten sind in bis zu drei Kilometer Entfernung möglich. Man sollte sich klarmachen, dass man

diese immense Naturgewalt nicht vollständig kontrollieren kann. Wir wollen aber Tipps geben, wie man Risiken vorhersehbarer und Schäden eingrenzen kann. Wir haben vor rund zehn Jahren bereits ein Merkblatt herausgegeben. Es gibt jedoch inzwischen viele neue Erkenntnisse. So hat man bisher angenommen, dass bestimmte Bodeneigenschaften isolierend wirken. Im Blitzlabor des VDE ABB kam man aber zu anderen Ergebnissen. Wir haben das Merkblatt komplett neu strukturiert und wollen es in seiner digitalen Variante künftig schneller anpassen können. Ziel ist ein niedrighwelliger Ansatz. Bei Gerichtsprozessen zu Blitzunfällen und den notwendigen Maßnahmen sprechen Richter davon, was „notwendig und zumutbar“ ist. Wir möchten einen Weg aufzeigen, der konkret vor Ort gangbar ist und eben notwendig und zumutbar ist. Wir können in Sachen Blitzschutz bereits viel unternehmen.

■ **Welche Vorfälle gab es bisher?**

Es gab einige Fälle, die in den Schlagzeilen waren, 2009 beim Römerfest in Xanten oder 2015 und 2016 bei Rock am Ring und 2016 bei Rock im Park. Dieses Jahr passierte ein Unfall auf den Elbwiesen in Dresden. Es kommt also regelmäßig zu Schadensereignissen und wir können das Problem nicht wegdiskutieren. ▶▶



Leipziger Messe



Johannes Graubner

■ Gibt es in der Branche ein Bewusstsein für die Gefahren?

Verantwortliche sollten offen dafür sein und sich damit auseinandersetzen. Größere Festivals beschäftigen sich mit dem Problem. Sehr präsent in der Branche ist es allerdings nicht. Bei öffentlichen Vorträgen erlebe ich Veranstalter interessiert, aber auch abwehrend. Blitzschutz sei bei großen Festivals nicht händelbar und zu wenig bekannt. Viele sind unsicher, welche Maßnahmen im Blitzschutz umgesetzt werden können und ob diese bezahlbar sind. Schließlich sind Blitzereignisse nicht der

einzigste Aspekt, den man hinsichtlich der Sicherheit bedenken muss. Es ist nicht zielführend, sich nur auf den Blitzschutz zu konzentrieren und andere Sicherheitsaspekte außer Acht zu lassen.

Die Schutzmaßnahmen dürfen auch nicht so teuer sein, dass sich das Event am Ende nicht rechnet. Es braucht immer eine Synergie aus Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Es ist unrentabel, ein Gelände vollständig mit Blitzschutz abzudecken. Es wird aber gerade an technischen Möglichkeiten gearbeitet, die temporären Blitzschutz wirtschaftlicher machen sollen.

■ Was kann passieren, wenn der Blitz bei einem Event einschlägt?

Man muss fairerweise sagen, dass Blitzeinschläge sehr selten sind. Dennoch können wir das Risiko nicht ignorieren und haben den Besuchern gegenüber eine Verantwortung. Mögliche Schäden hängen davon ab, ob der Blitz eine Person, eine ganze Gruppe oder in einen Baum daneben einschlägt und dann auf Besucher überschlägt.

Blitze haben direkte oder indirekte Einwirkungen auf Personen und rufen durch den Weg des Stromflusses leichtere oder schwerere Verletzungen hervor. Mögliche gesundheitliche Schäden sind Bewusstlosigkeit und Atemstillstand, Herzkammerflimmern, Herzstillstand oder Verbrennungen. Bei dichten Menschenmengen ist mit einem erhöhten Schadensbild und Anzahl der Verletzten zu rechnen. Ebenso können sicherheitsrelevante, technische Einrichtungen geschädigt werden oder ausfallen.

■ In Ihrem Merkblatt geben Sie umfangreiche Informationen zum Schutz. In einem separaten Anhang liefern Sie Blitzgefahrenpläne, Checklisten, Verhaltensanweisungen usw. Können Sie hier dennoch ein paar Maßnahmen aufzeigen?

Man sollte sich generell folgende Fragen stellen: Wo und wann veranstalte ich mein Event? Wie exponiert ist das Veranstaltungsgelände für das Risiko eines Blitzeinschlags? Von März bis September, wenn die meisten Festivals stattfinden, gibt es die meisten Blitze im Jahr. In der Stadt kann ich mich bei Gewitter in sicheren Gebäuden, beispielsweise einer Einkaufspassage, unterstellen. Aber wie kann man Tausenden Menschen bei einem Open Air Schutz bieten? Geholfen ist schon mal, wenn man ein geeignetes bauliches Objekt hat, wo sich Besucher geschützt unterstellen können.

Der Mindeststandard ist eine genaue Wetterbeobachtung. Ohne diese zu veranstalten, ist grob fahrlässig, ob nun für Events mit 400 oder 40.000 Besuchern. Wetterinformationsdienste bieten Push-Alarmssysteme per E-Mail oder SMS an. Neben einem Wetterdienst aus dem Internet kann man auch einen Meteorologen beauftragen, der vor Ort oder aus der Ferne mit Echtzeitdaten beobachtet, ob ein Unwetter auf- oder vorbeizieht.

Veranstaltungen finden an unterschiedlichsten Orten statt. Entsprechend differenziert muss man einzelne Schutzmaßnahmen bewerten. Der VDE/ABB bietet eine Zusatzqualifikation im Bereich Blitzschutz für Veranstaltungen an, welche sich nicht nur an Blitzschutzfachkräfte richtet. Zusätzlich zur Wetterbeobachtung müssen organisatorische Maßnahmen definiert werden, also die Warnung der Besucher oder sogar die Räumung des Geländes. Natürlich müssen auch Mitarbeiter informativ eingebunden sein.

Die höchste Sicherheit wird beim technischen Blitzschutz erreicht. So gibt es zum Beispiel mobile Fangstangen, die man für vulnerable Flächen nutzt, zum Beispiel im Bühnenbereich, wo sich viele Personen aufhalten. Auch Bäume kann man technisch als natürliche Blitzableiter umfunktionieren.

■ Sie befassen sich ehrenamtlich mit diesem Thema. Warum interessiert Sie das?

Bei vielen Sicherheitsthemen kann man Aspekte bewerten, entsprechende Maßnahmen treffen und das Risiko merklich senken. Beim Blitz hingegen habe ich die Kombination eines starken Schadensausmaßes mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit. Es ist mit gängigen Modellen sehr schwer, sinnvoll zu bewerten. Das reizt mich. Ebenfalls interessant ist die Betrachtung von Blitzunfällen, insbesondere welchen Weg der Blitz nach dem Einschlag gewählt hat und welche Schadenswirkungen am menschlichen Körper aufgetreten sind.

■ Können Sie Blitze noch normal betrachten?

Größere Gewitter fotografiere ich schon mal. Strom kann man sicher leiten. Aber bei Blitzen wird einem mit dem nötigen Respekt bewusst, welche Naturgewalt regiert, die man nicht beherrschen kann. Wenn ich im Wald bin und ein Gewitter aufzieht, reagiere ich inzwischen sensibler, selbst wenn es statistisch unwahrscheinlich ist, dass ich getroffen werde.

Hier geht's zum VDE-Merkblatt „Blitzschutz bei Veranstaltungen und Versammlungen“ Wichtig: Diese Fachinformation wird derzeit überarbeitet. Bitte prüfen Sie nach einiger Zeit, ob die aktualisierte Fassung bereits veröffentlicht ist.



Wenn Lumen auf den Algorithmus trifft

Ob für Bands wie A-ha, Milky Chance, Lorrena McKennitt, als Gewinner des deutschen Bühnenpreises OPUS, als Dozent für Meisterkurse oder als Vorstandsmitglied im Verband der Lichtdesigner und Licht- und Medienoperator in der Veranstaltungswirtschaft (VLLV e.V.) – der Kölner Licht-, Bühnen- und Videodesigner JoJo Tillmann ist bereits seit 1996 erfolgreich in der Eventbranche tätig und übernimmt dabei eine Brückenfunktion zwischen Technologie und Kunst. Wir sprechen mit darüber, ob Künstliche Intelligenz den Lichtdesigner ersetzen kann, wie sie ungeliebte Tätigkeiten übernimmt und in Sekunden Bühnenbilder inszeniert, die sprachlos machen.



■ Viele arbeiten bereits mit KI, andere verteufeln die neue Technologie. Wie stehst Du bei der Lichtgestaltung dazu?

Als junger Lichtdesigner habe ich den Umbruch von analoger zu digitaler Lichtsteuerung erlebt. Ältere Kollegen, die die neue Technologie nicht interessiert hat, fühlten sich überfordert, waren schnell abgehängt oder bekamen bestimmte Jobs nicht mehr. Ich finde lebenslanges Lernen zwingend, wenn man hinter dem Lichtpult agiert, zumindest auf der professionellen Ebene. Bei neuer Technik bin ich neugierig und teste sie ohne Angst aus und frage mich, wie man sie einsetzen kann. Eine mögliche Regulierung ist erst mal Aufgabe des Gesetzgebers. Allerdings hat die Euphorie bei mir etwas nachgelassen, zumindest im kleinen Industriebereich der Lichtsteuerung. Natürlich geht die Entwicklung weiter.

■ Du hast bei einem Vortrag mal gesagt, KI böte im Lichtdesign spannende Möglichkeiten, die Kreativität und Effizienz auf ein neues Niveau heben zu können. Kannst Du Beispiele nennen?

Vor zwei Jahren habe ich auf der LEaT con einen Vortrag dazu gehalten und einen Workshop abgehalten. Experimentiert haben wir damals mit der KI Bildgenerator DALL E2 von OpenAI. Meine Lichtplanung durchläuft mehrere sorgfältige Prozesse. Zunächst entwickle ich Entwürfe aus meinen Ideen, die ich dann in technische Zeichnungen überführe, um sie für alle Beteiligten verständlich zu machen. Darauf aufbauend, erstelle ich oft zusätzliche dreidimensionale Raummodelle, um das Lichtdesign zu visualisieren. Um meinen Kunden eine möglichst genaue Vorstellung zu vermitteln, fertige ich abschließend zudem fotorealistische Stills oder kleine Filme an.

Mit der KI-Software kannst Du diese Schritte aber überspringen. Und das Neue ist, dass man ganz einfach über einen Textprompt Ergebnisse produzieren kann. Du kannst zum Beispiel über Texteingabe vorgeben: Mach mir eine Konzertbühne mit einer Band darauf und einer Dekoration aus Luftballons. Möglich sind auch Stil- oder Formensprachen, zum Beispiel die Band in Kostümen von Karl Lagerfeld. Am Ende gibt dir die KI einige Bildvorschläge. Mit ergänzenden Textprompts kannst du dann die Ergebnisse verfeinern.

Allerdings muss man behutsam damit umgehen, welche Personen im Textprompt erwähnt werden, da dies unter Umständen die Guidelines des KI-Tools verletzen könnte. Man springt mit der KI also von der Idee sofort zum Ergebnis. Es gibt auch Erweiterungsfunktionen, mit denen man die Bühne zum Beispiel aus verschiedenen Perspektiven zeigen kann. Einige Bilder in unserem Workshop waren auch ein wenig crunchy und wirkten deshalb noch lebendiger als die sauberen Bilder

aus einer Visualisierungssoftware. Und das alles war bereits die Entwicklung vor zwei Jahren. Im Anschluss an den Vortrag hatte ich noch ein Produktionsmeeting mit einem Licht-Operator, der nicht an dem Workshop teilnehmen konnte. Ihm zeigte ich die Möglichkeiten, die ihm zuvor unbekannt waren. Offensichtlich fühlte er sich mit dieser Technologie überfordert. Erst einmal musste er begreifen, dass die KI-Ergebnisse keine Bildersuche aus dem Internet darstellten, sondern von der KI immer wieder neu als einzigartige Originale generiert wurden. Der Operator dachte vermutlich, er befände sich in einer versteckten Kamera-Situation.

Es ist wichtig, bei der Einführung neuer Technologien, wie KI-generierter Inhalte, sensibel vorzugehen. Nicht jeder ist sofort mit den Möglichkeiten vertraut und kann Irritation oder Überforderung empfinden. Als Anwender sollte man dem Gegenüber Zeit und Erklärungen geben, damit die Technologie richtig verstanden und eingeordnet werden kann.

JoJo Tillmann

Korst Friedrich





Arena Opening 2009

■ **Es gibt erste Produkte, die eine KI die gesamte Lichtgestaltung umsetzen lassen. Wie beurteilst Du das?**

Im semiprofessionellen Bereich, etwa für DJs bei Hochzeiten, kann der Einsatz von KI-Technologien sicher von Vorteil sein. Eine KI vermag es, Songs in ihre Grundelemente wie Intro, Strophen oder Refrains zu zerlegen und diese dann direkt in eine Lichtsteuerung zu überführen. Auf professioneller Ebene hingegen verlangt der Kunde in der Regel, Änderungen und Anpassungen unmittelbar mit dem Lichtdesigner zu besprechen. Dies ist mit einer rein KI-basierten Lösung nicht möglich.

Denn es geht nicht immer nur um das beste Ergebnis, sondern deine Zusammenarbeitsqualitäten sind ebenso wichtig für den Kunden. Als erfahrener Lichtdesigner kannst du deine Kreativität, deine Fähigkeiten zur Problemlösung und deine persönliche Beziehung zum Kunden einbringen. Diese Soft Skills, die über reine Technik hinausgehen, lassen sich durch KI-Lösungen nicht ersetzen und sind entscheidend für ein gelungenes Projekt.

■ **Welche nutzt Du?**

Ich nutze diverse KI-Tools als praktisches Hilfsmittel, um mich bei ungeliebten, aber notwendigen Aufgaben wie der Analyse von Songs, dem Setzen von Cue-Punkten und dem 'LightBoardCoding' zu unterstützen. Dazu habe ich auch eigene GPTs geschrieben. Mein 'Lightdesign for Concerts' GPT unterstützt den kreativen Part der Lichtgestaltung, während der 'Light Show Assistant' alles rund um die Lichtsteuerung unterstützt. Das entlastet mich von ungeliebten Tätigkeiten und gibt mir mehr Zeit für die eigentliche Lichtgestaltung.

Auch in Programmen wie Photoshop kann die KI hilfreiche Unterstützung bieten, wenn es darum geht, Hintergründe oder andere Elemente über Textprompts zu erstellen. Das erleichtert den Workflow enorm. KI-Tools für Mediengestalter, die Content entwickeln, können eine größere Konkurrenz darstellen. Dort sind die kreativen Fähigkeiten der Anwender stärker Software abhängig. Aber für viele Tätigkeiten in meinem Bereich des Lichtdesigns sehe ich die KI eher als nützliches Assistenzwerkzeug denn als Ersatz für meine Kompetenzen.

■ **Jenseits von KI – welche anderen Trends nimmst Du beim Thema Licht wahr?**

Der Trend zu Beam-Scheinwerfer ist ungebrochen. Was mich irritiert, ist, dass der Einsatz aber weiter unreguliert ist. Eine bekannte Gefahr ist das Blaulicht für die Augen. Mich interessiert aber auch, wie viel Energie den Bühnenscheinwerfer verlässt, technisch bezogen auf den Einheitsraumwinkel. Die Überlegungen sind wichtig für die Sicherheitsabstände. Manche Hersteller geben sie an, andere nicht. Ich habe zehn führende Scheinwerferhersteller angeschrieben, um mehr Daten zu ihren Produkten zu bekommen, und von einigen nur unwesentliche Informationen erhalten, von anderen gar keine Rückmeldung

Wie die Strahlenenergie im Raum auf das Publikum trifft, ist in unserer Branche bisher unreguliert. Mir geht es nicht um den erhobenen Zeigefinger. Ich möchte die Daten bekommen, um sie mit KI auszuwerten und für alle Beteiligten – Hersteller, Anwender und Publikum –

Handlungsempfehlungen zu definieren. Ich bezweifle, dass dem Gros der Anwender das potenzielle Sicherheitsproblem bewusst ist. Um unter anderem darüber zu informieren, habe ich das ‚Zentrum Neue Lichtkultur‘ in Frankfurt am Main ins Leben gerufen.

Wenn ich mir Shows auf Social Media angucke und gleichzeitig die Produktangaben der Scheinwerferhersteller dazu lese, kann ich auf den ersten Blick berechnen, dass Sicherheitsabstände eben nicht eingehalten werden. Wir bewegen uns in einer gesetzlichen Grauzone, die dringend geklärt werden muss.

Es gibt einen weiteren Punkt. Früher dachten wir, man würde mit einer LED Engine in Bühnenscheinwerfern Energie sparen. Stattdessen gibt es auch hier einen Trend zur Masse, weil sich der Mensch unersättlich verhält. Als ich mit a-ha Anfang der 2000er Shows gemacht habe, hatten wir 60 Scheinwerfer in der Arena. Heute sind es oft 600 mit stärkeren LED-Lampen als damals ohne LED.





a-ha – Stadium 2010, Worldwide Concert Tour

Die Wissenschaft spricht vom Rebound-Effekt. Eigentlich wollte man dank neuer Technik Energie effizient einsparen, steigert aber die Nutzung damit weiter. Die geplanten Einsparungen werden also wieder durch mehr Produktion aufgehoben. Auch der Lichtdesigner kann die eingesparte Zeit für mehr Kreativität oder Freizeit nutzen – oder eben mehr Jobs annehmen. Ich befürchte bei vielen letzteres.

■ **Du hast a-ha angesprochen. Wie würde Morten Harket mit KI umgehen?**

A-ha sind sicher aufgeschlossen, wenn ihnen die Technologie einen Mehrwert für ihre Darbietungen bieten kann. In Tonanlagen und Bühnentechnik steckt sehr lange schon eine Menge Mathematik. Wenn KI-Systeme Morten Harket dabei helfen können, seine Stimme

im höheren Alter – wo natürliche Stimmalterung eine Herausforderung darstellen kann – noch besser auf die Bedürfnisse des Publikums abzustimmen, wäre er sicher daran interessiert. Bereits 2009 habe ich bei den a-ha Konzerten mit Ingenieuren und Informatikern zusammengearbeitet, um eigenständige grafische Effekte für die Videoleinwände zu entwickeln.

Insgesamt schätze ich, dass viele Bands einer sinnvollen Integration von KI in ihren Bühnenshows gegenüber aufgeschlossen wären, sofern es ihre Performance und das Erlebnis für das Publikum tatsächlich verbessert. Schließlich sind wir in einer durch Technologie getriebenen Kreativwirtschaft tätig, die uns quasi zwingt, stets die neuesten KI-Technologien zu nutzen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und den Erwartungen des Publikums gerecht zu werden.



<https://jojotillmann.de/>

■ ECONOMIC

Manche Firmen wachsen selbst bei Gegenwind über sich hinaus, anderen droht der Untergang. Wir schauen in der Rubrik Economic nach den Gründen für mehr Resilienz. Und wir berichten über erste Erfolge von Valikom Transfer für die Fachkraft Veranstaltungstechnik.

Wie bleibt man resilient, während man ein fliegendes Flugzeug repariert?

Warum bleiben einige Firmen in der hektischen Dynamik der Veranstaltungswirtschaft widerstandsfähig – und andere nicht? Welche Rolle spielen dabei Arbeitsmodelle des New Work, die Mitarbeitern mehr Freiheit, aber auch mehr Verantwortung geben? Dieser Frage ist Sandra Boner, Head of Event Engineers bei unserem VPLT Mitglied TSE AG Veranstaltungstechnik, während ihres berufsbegleitenden Studiums an der FOM Hochschule für Ökonomie und Management nachgegangen. Wir sprechen mit ihr über Herausforderungen in der Unternehmenskultur, den Weg zur Netzwerkorganisation und mehr Bewusstsein für Ressourcen.

■ **Du bist in Deiner Forschung der Frage nachgegangen, inwiefern die Kultur eines Unternehmens seine Resilienz prägt – und das im dynamischen Umfeld der Veranstaltungswirtschaft. Warum hast Du Dich für dieses Thema entschieden?**

Diese Dynamik unserer Branche und was jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter dazu beiträgt, hat mich schon immer fasziniert. In meinem berufsbegleitenden Studium ging es um den Transfer von Erfahrungen aus der Theorie in die Praxis. Ich finde es spannend, wie sich eine Teamstruktur, der Führungsstil oder die Fehlerkultur darauf auswirken, wie agil eine Firma ist.

■ **Diese Forschung kann man auch in anderen Wirtschaftszweigen durchführen. Was macht die Veranstaltungsbranche besonders?**

Für meine Forschung war es elementar, eine dynamische Branche zu untersuchen. Hierfür bot sich die Veranstaltungswirtschaft an, da es sich – im Vergleich zum klassischen Handwerk oder der Handelsbranche – um einen noch recht jungen Sektor handelt. Es haben sich erst seit knapp 20 Jahren annähernd ähnliche Strukturen, Richtlinien, Verbände und Lehrberufe etabliert. Zudem entwickelt sich der noch junge Wirtschaftszweig durch branchenspezifische technische Neuerungen bis heute in einem recht hohen Tempo fortwährend weiter. Das Projektgeschäft unserer Branche potenziert diese

Schnelligkeit. Wir kennen alle den enormen Zeitdruck wegen später Auftragsvergaben oder sich stetig ändernde Anforderungen. Bis heute sind in Teilen noch die Nachwehen der Corona-Pandemie spürbar. Der zunehmende Fachkräftemangel sowie die wirtschaftspolitisch angespannte Lage tun ihr Übriges.

■ **Du arbeitest schon seit vielen Jahren in dieser Branche – wie nimmst Du sie rund um das Thema Stress und Resilienz wahr?**

Klar ist, dass unsere Branche allein aufgrund ihrer Dynamik und Kurzfristigkeit bereits mit viel Stress assoziiert ist. Ein stetiger Wechsel der Arbeitszeiten und Orte sowie das Arbeiten am Wochenende und an den Feiertagen erschwert zudem einen ausgeglichenen Biorhythmus sowie ein ausgiebiges Privatleben.

Auf der anderen Seite kommen in unserer Branche so viele tolle Menschen und unterschiedliche Charaktere zusammen. Im Betrieb arbeitet man für Projekte mit unglaublicher Schlagzahl, großer Dynamik und hohem Stresspegel. Der Kunde will ständig dieses und jenes. Am nächsten Tag ist die Bühne am besten noch mal um 180 Grad gedreht und trotz Lieferengpässen alles idealerweise gestern fertig. Dennoch sind die Leute mit Herzblut dabei und fungieren als Symbiose. Das Motto lautet: Trotz Unvorhergesehenem schaffen wir das schon. ▶▶





Sandra Boner

Dennoch bleibt die Frage, wie Firmen so anpassungsfähig geworden sind und wie sie es in Zukunft bleiben? Denn die Herausforderungen mit weniger Personal oder Lieferengpässen werden nicht weniger. Es wird immer gesagt: Wir sind ein tolles Team. Mich hat interessiert: Was bedeutet das konkret? Woran liegt das? Welche Ebenen in der Unternehmenskultur gibt es, die womöglich gar nicht sichtbar sind? Wie gelingt die Fähigkeit zur Anpassung? Was macht uns agil, was hemmt uns?

■ **In welchem Umfeld hast Du geforscht und wie bist Du dabei vorgegangen?**

Stellvertretend für die Veranstaltungsbranche, habe ich einen führenden Full-Service Eventdienstleister in Deutschland mit über 25 Jahren Marktzugehörigkeit gewählt. Er zählt durch organisches Wachstum mittlerweile mehr als 150 Mitarbeitende und deckt ein breites Spektrum an Veranstaltungsarten ab. Im ersten Schritt habe ich Prozessabläufe, Ziele und Regeln des Unternehmens sowie anonymisierte Teilprotokolle der jährlichen Personalgespräche studiert. Hier wollte ich wissen: Was macht das Unternehmen bereits gut und wo besteht noch Verbesserungspotenzial?

Im zweiten Schritt lag mein Fokus auf Einzelgesprächen mit zuvor ausgewählten Personen des Unternehmens. Für Multiperspektivität habe ich Personen aus verschiedenen Bereichen des Unternehmens ausgewählt, beispielsweise Mitarbeitende aus dem operativen Projektgeschäft, aber auch welche, die sich um die strategisch langfristige Ausrichtung kümmern.

■ **Welche Faktoren hast Du untersucht?**

Generell gibt es, bezogen auf die Agilität eines Unternehmens, hemmende und fördernde Faktoren. Auf der ersten sichtbaren Ebene gibt es Faktoren wie Arbeitsmittel, Infrastruktur, Fuhrpark oder Gebäude. Faktoren auf der zweiten Ebene, die nur zum Teil sichtbar sind, sind Strukturen und Prozesse. Welche Orientierung und welchen Handlungsspielraum bietet die Firma? Wie laufen Marktentwicklung und interner Erfahrungsaustausch? Richtig interessant ist die dritte Ebene: Hier reden wir vom zwischenmenschlichen Umgang, abteilungsübergreifenden Arbeiten oder gegenseitiger Hilfestellung.

■ **Zusammengefasst: Was sind Deine Ergebnisse beziehungsweise was macht Firmen agil und damit resilienter?**

Förderlich ist ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Mitarbeitende haben Handlungsvorgaben, aber auch entsprechende Freiräume dafür. Das ermöglicht, dass man flexibel im operativen Projektgeschäft bleibt. Der Schlüsselfaktor, damit eine Organisation resilient bleibt, ist ein abteilungsübergreifendes und konstruktives Arbeiten. Es braucht gegenseitigen Respekt und Hilfe untereinander. Das schafft eine Vertrauenskultur. Flache Hierarchien unterstützen diesen regelmäßigen Austausch. Setzt man all diese positiven Faktoren miteinander in Bezug, entwickelt sich das Unternehmen weg von einer klassischen Linienorganisation hin zu einer Netzwerkorganisation.

■ **Wo liegen die Herausforderungen bei einer solchen Entwicklung?**

Dieses moderne Verständnis von Führung richtet sich eher dagegen, schnell Gewinn zu maximieren. Es braucht Aufmerksamkeit und Bewusstsein dafür, ob Einzelne und die gesamte Organisation genug Ressourcen haben. Es braucht ein Bekenntnis, ökonomisch nachhaltig zu agieren. Ein Kollege sagte über unsere tägliche Arbeit in der Eventbranche: Wir versuchen, ein fliegendes Flugzeug zu reparieren. Das heißt vor allem, dass Mitarbeitende im Operativen feststecken. Wenn dort aber alle Energie gebunden ist, haben sie keine Zeit mehr für Strategie. Dabei können Unternehmen vom täglichen Know-how ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut profitieren. Dafür müssen sie eine respektvolle und abteilungsübergreifende Umgebung bieten. Auf diese Weise untermauert man seine Unternehmensstrategie mit dem Wissen aus dem operativen Tagesgeschäft.

Wer solche Partizipation fördern möchte, kann zum Beispiel Qualitätszirkel einführen. Damit steigert man Effizienz und Effektivität nachhaltig. Wer als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin dann stärker an der Unternehmensstrategie beteiligt wird, ist natürlich motivierter. Und Firmen können ihr Personal leichter binden.

Lesen Sie passend zum Thema auch das Interview mit dem Wirtschaftsprofessor Dr. Oliver Haas, in der Ausgabe 99 zum Thema „Sinn bei der Arbeit“.



MEIN GIG. MEIN TRAUM. MEIN JOB!

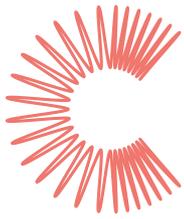
Lust auf Meer? Werde Teil der *Mein Schiff* Crew und bewirb dich jetzt um einen Job im Bereich:

VERANSTALTUNGSTECHNIK w/m/d

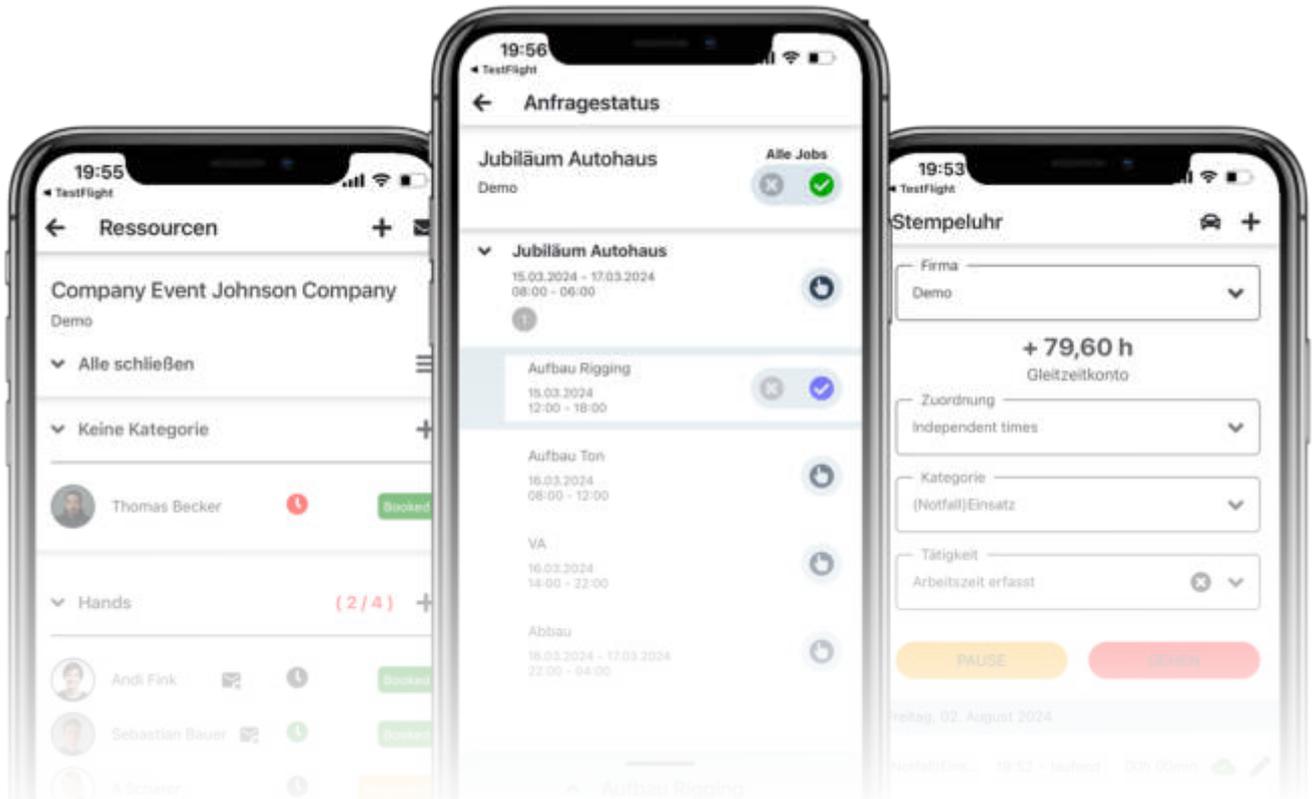
Entdecke mit uns die Welt und erlebe deine [#WorldClassMoments](#)

Bewirb dich jetzt bei sea chefs:
seachefs.com/ms-entertainment
Die besten Jobs an Bord | Welt. Klasse. Team.





CrewBrain®



Veranstaltungsplanung leicht gemacht

Die Software unseres VPLT Mitglieds CrewBrain ermöglicht einfache und effiziente Personalplanung für Veranstaltungsfirmen, Bands und Vereine. Wir berichteten bereits im [VPLT Magazin 102](#) und sprechen nun mit Firmengründer Sven Schlotthauer über neue App-Updates.

■ Ihr habt Eure App inhouse gerade überarbeitet – warum?

Wichtig ist uns, dass sie für Benutzer noch übersichtlicher ist. Wir bieten mit CrewBrain inzwischen so viele Features, dass nützliche Dienstleistungen der App sogar übersehen wurden. Unsere App richtet sich in erster Linie an die Mitarbeiter und Freelancer unserer

Kunden, aber selbstverständlich nutzen sie auch die Disponenten und Administratoren regelmäßig. Sie können die unterschiedlichen Features nun schneller finden. Durch die bessere Strukturierung in einzelne Abschnitte sind wir zudem künftig technisch leichter in der Lage, dem Benutzer mehr Kontrolle zu geben, welche Informationen er sich wann und wo anzeigen lassen möchte.

■ Kannst Du ein Beispiel für verbesserte Abläufe geben?

Die wichtigsten Workflows sind bei uns Anfragen, Buchungen und Ausschreibungen. Diese zeigt die App nun klarer an und mit mehr Möglichkeiten, sie zu bearbeiten. Ein Mitarbeiter kann so beispielsweise nicht mehr nur für ein gesamtes Projekt zu- oder absagen. Er kann auch einfach und schnell einzelne Jobs oder Schichten aus- oder einschließen. Generell haben wir die Benutzerführung verbessert, zum Beispiel mit verständlichen Elementen, Farben und Icons, die wir auch für die Desktop-Variante nutzen werden. Alle Dialoge sind überarbeitet und vereinheitlicht.

■ Was ist neu?

Die App unterstützt künftig Geo-Fencing. Wenn ein Mitarbeiter beispielsweise an einer Location vor Ort angekommen ist, spielt die App das Ein- und Ausstempeln bzw. eine Erinnerung automatisch aus.

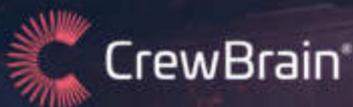
■ Wo kann man die App testen?

Für eine Demo-Version können sich Interessierte unter <https://www.crewbrain.com/de/registrieren/> anmelden. Außerdem werden wir in den kommenden Monaten mit CrewBrain an mehreren wichtigen Messen und Events teilnehmen: LEaTcon, 22.-24. Oktober 2024 in Hamburg, LDI, 8.-10. Dezember in Las Vegas, ISA, 4.-7. Februar 2025 in Barcelona und die Prolight + Sound, 8.-11. April 2025, in Frankfurt. Auch vor Ort inspirieren wir gern mit unseren effizienten Lösungen zum Thema Personalplanung & Zeiterfassung und freuen uns auf jeden, der sich informieren möchte.

Auf der kommenden LEaT con spricht Sven Schlotthauer als Speaker darüber, wie CrewBrain Personalprozesse beschleunigt:



Mehr Information

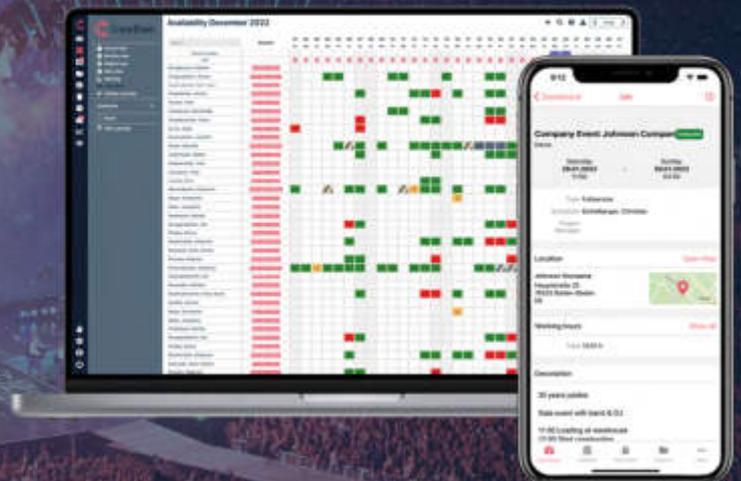


Crew Management
made easy.

Noch nie war Personalverwaltung
so einfach und effizient.

Jetzt 30 Tage kostenlos testen

www.crewbrain.com





VALIKOM

Mit Anspruch auf mehr Anerkennung

Es gibt in Deutschland Millionen Menschen, die in einem Beruf tätig sind, in dem sie aber keine berufliche Ausbildung abgeschlossen haben. Ihnen fehlt deshalb ein anerkannter Nachweis über ihr fachliches Know-how. Firmen auf dem Arbeitsmarkt unterschätzen oder übersehen sie häufig. Dank des Projekts „ValiKom Transfer“ haben diese Personen die Möglichkeit, diese wertvolle Berufserfahrung in einem Verfahren erst prüfen und dann zertifizieren zu lassen. Für die „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ hat der VPLT die Berufskompetenzen federführend mit verfasst.

In Deutschland haben im Jahr 2015 der Deutsche Handwerkskammertag (DHKT), der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt „ValiKom“ initiiert. Der Projektname steht für die „Validierung informell und non-formal erworbener Kompetenzen“. Mit dem Folgeprojekt lautet es seit 2018 „ValiKom Transfer“. Mit dem dahinterstehenden Verfahren können berufsrelevante Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, bewertet und zertifiziert, also validiert, werden. Bei der Bewertung helfen ehrenamtlich Experten, wie zum Beispiel Handwerksmeister, die zuvor eine Schulung zum „Bewerter“ durchlaufen.

Nachweis für fachliches Know-how

Am Ende des Verfahrens bescheinigt eine Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer beziehungsweise eine Landwirtschaftskammer über die Berufszertifizierung, welche Tätigkeiten eines Berufes man kann. Diese Gleichwertigkeit zu dem Referenzberuf ist vollwertig oder teilweise möglich. Unter den inzwischen 46 Berufen, darunter 22 aus dem Handwerk, sind zum Beispiel Kaufmann für Büromanagement, Kaufmann im Einzelhandel, Fachkräfte für Lagerlogistik, Gastgewerbe, Metalltechnik, Hotelfachmann, Koch – und auch die Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Ein wichtiger Bestandteil des Verfahrens ist auch die ausdrückliche Möglichkeit der „teilweisen Gleichwertigkeit des Berufes“.

Für Quereinsteiger und Ausländer, die sich für die Veranstaltungswirtschaft interessieren, stellt das Verfahren die einzige bisherige Möglichkeit in Deutschland dar, fehlende Berufsabschlüsse und Zeugnisse durch offizielle verlässliche Nachweise von Berufskompetenzen nachzuweisen.

Das Verfahren ist keineswegs ein einfacherer Weg zu einer Berufsqualifikation und stellt die klassischen dualen Ausbildungsberufe daher nicht in Frage. Die Befähigung zur „Elektrofachkraft“ gehört nicht zum Validierungsverfahren.

Zahlreiche Vorteile für Mitarbeiter und Firmen

Die Vorteile: Der Mitarbeiter präsentiert sich für den Betrieb mit seiner neuen Anerkennung als noch wertvoller und kompletter. Damit einhergehen mehr Verdienst, volle Anerkennung im Unternehmen und Freiheit. Denn er kann sich leichter auf höhere Stellen im Unternehmen oder in anderen Firmen bewerben. Personen, die lange arbeitslos sind, können wieder eine zweite Chance erhalten.

Hinzu kommt das persönliche Erfolgserlebnis der bestandenen Berufszertifizierung. Firmen wiederum können die Fähigkeiten von eigenen Mitarbeitern oder Quereinsteigern besser einschätzen und neue Fachkräfte leichter finden. Das gestaltet den Einstellungsprozess effizienter.

Die Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- ➔ einschlägige, mehrjährige und nachweisliche Berufserfahrung (unter anderem Arbeitszeugnisse) im zu validierenden Beruf (5 Jahre)
- ➔ vertiefte fachliche Kenntnisse im Beruf
- ➔ das Beherrschen der Deutschen Sprache
- ➔ das Beherrschen der Deutschen Fachsprache für den zu validierenden Beruf
- ➔ Mindestalter 25 Jahre

Unter die Zielgruppe fallen auch damit Personen mit im Ausland erworbenen Berufserfahrungen, die keinen Anspruch auf eine Anerkennung ihres im Ausland erworbenen Berufsabschlusses gemäß Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz haben.

Berufvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz

Seit 2015 haben die Projekte „ValiKom“ und „ValiKom Transfer“ den Prozess der Validierung erfolgreich erprobt. An ihm waren 13 Handwerkskammern, 17 IHKs und zwei Landwirtschaftskammern beteiligt. Seit dem 01.08.2024 gibt es das Berufvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz – BvaDiG.

Die Erfahrungen vom „ValiKom Transfer“ fließen nun in das gesetzlich geregelte Verfahren ein. Dank des neuen Gesetzes hat das Validierungsverfahren die gesetzliche Hoheit und ist ein entscheidender Mehrwert für Arbeitnehmer und -geber im Nutzen und Durchlaufen dieser Berufsankennung.

VPLT im Projekt PACE-VET

Der VPLT ist in diesem Zusammenhang aktuell federführend beteiligt am europäischen Projekt PACE-VET. Ziel ist eine digitale Infrastruktur, um die erlernten Teilkompetenzen von Veranstaltungstechnikern vertrauensvoll und sinnvoll zu validieren.

Ziel ist dabei eine EU-weite Übertragung der Informationen über Veranstaltungstechniker und deren erworbene Zertifikate. Langfristig soll die Lösung auch auf andere Branchen übertragbar sein.

Das Validierungsverfahren

ValiKom _____



In 10 Schritten zum
Validierungszertifikat _____



Projektbroschüre _____



Können sichtbar machen –
Ein Blick ins Verfahren _____



Lesen Sie auch zu „ValiKom Transfer“
in unserer VPLT Ausgabe 100 _____



Die IHK sucht regelmäßig ehrenamtliche Prüfer,
die Fachkräfte für Veranstaltungstechnik prüfen.
Lesen Sie in unserer Ausgabe 99
ein Interview mit dem IHK-Prüfer
Christian Patzer _____





Die volle Gleichwertigkeit

Auch die „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ gehört inzwischen zum Validierungsverfahren „ValiKom Transfer“. Bei ihm können sich Interessierte ihre langjährige Berufserfahrung prüfen, zertifizieren und anerkennen lassen. Bei der Industrie- und Handelskammer Dresden hat dies Harald Büttner erfolgreich umgesetzt. Wir sprechen mit ihm und seinem Prüfer Sebastian Beyer

Auf neuem Level

Der Prüfling: Harald Büttner

Technischer Mitarbeiter , Labortheater der Hochschule für Bildende Künste Dresden



■ **Wie bist du auf die Zertifizierung aufmerksam geworden?**

Ich habe in der Bühnentechnischen Rundschau einen Beitrag gelesen und dann mit der IHK Dresden Kontakt aufgenommen.

■ **Was ist dein bisheriger beruflicher Background?**

Ich bin als Elektromechaniker ausgebildet. Allerdings habe ich viele Jahre vor allem freiberuflich als Tontechniker und Kameraassistent beim Fernsehen gearbeitet. Seit 2005 bin ich an der Hochschule für Bildende Künste Dresden tätig, genauer am Labortheater, ein praxisnah ausgestatteter, variabler Bühnenversuchsraum für alle Studierenden der Uni. Mein Kollege ist Bühnenmeister und Leiter des Labortheaters und ich bin als technischer Mitarbeiter fest angestellt. Er weicht mich seit Jahren in alle Geheimnisse des Theaters und der Veranstaltungstechnik ein. Ich verdanke ihm viel. Ich bin also Schritt für Schritt in die Veranstaltungstechnik hineingewachsen. Allerdings fehlte mir eine formale Ausbildung. Außerdem hatte ich letztes Jahr eine Weiterbildung als Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik und vor ein paar Jahren den Anschlägerschein gemacht. Das alles waren für die Zertifizierung über Valikom sehr gute Grundlagen.

■ Wie lief die Zertifizierung ab?

Es gab ein intensives Vorgespräch mit den beiden Prüfern bei der IHK Dresden. Außerdem habe ich einen Selbsteinschätzungsbogen ausgefüllt. Darin ging es detailliert um alle 13 Prüfungsgebiete. Ich musste zum Beispiel genau begründen, welche Tätigkeiten ich schon kenne und welche nicht. Das hat etwas gedauert, weil man nicht alle Infos parat hat. Danach gab es die zwei Validierungstermine an zwei Tagen mit praktischen Prüfungen. Bei uns im Labortheater habe ich die technische Betreuung einer realen Veranstaltung gezeigt. Die Prüfer haben mich begleitet und Fachfragen gestellt. Die andere Aufgabe war eine fiktive Veranstaltung. Sicherheitsaspekte spielten eine große Rolle. Hier haben die Prüfer auch meine Planung bewertet. Danach haben sie sich für eine halbe Stunde beraten. Dann teilten sie mir mit, dass ich bestanden habe. Eine offizielle Berufszertifizierung habe ich auch erhalten.

■ Und wie war deine Reaktion nach bestandener Prüfung?

Ich habe die Zertifizierung an unseren Kanzler der Hochschule weitergeleitet und er hat mir gratuliert. Jeder hat vor Prüfungen Bammel, ob er besteht. Deshalb bin ich natürlich froh. Eine Gehaltserhöhung ist mir in Aussicht gestellt worden. Außerdem erhöht es das Selbstwertgefühl. Man ist nicht nur jemand, der nur angelernt ist, sondern auf einem Level mit jemandem, der den Beruf tatsächlich in Ausbildung gelernt hat.

■ Würdest du die Zertifizierung deshalb anderen empfehlen?

Ja, auf jeden Fall. Vorher wird genau geschaut, wie hoch die Chancen sind und ob eine erfolgreiche Prüfung realistisch ist. Erhält man dafür grünes Licht, sollte es jeder machen.





Auf Gleichwertigkeit geprüft

Der Prüfer: Sebastian Beyer

Meister für Veranstaltungstechnik Fachrichtung Bühne/Studio & Beleuchtung,
Ausbilder und Bühnenmeister an den Landesbühnen Sachsen und ehrenamtlicher Prüfer der IHK Dresden



Landesbühnen Sachsen

■ **Sie haben zusammen mit einem anderen Prüfer die Validierung von Harald Büttner im Frühjahr 2024 durchgeführt. Sie prüfen ehrenamtlich bereits seit vielen Jahren. Wie haben Sie diese erste Validierung in Sachsen selbst erlebt?**

Ich empfand den Prozess als äußerst spannend und herausfordernd. Harald Büttner war ein Paradebeispiel für jemanden, der alle Anforderungen umfassend erfüllt. Besonders beeindruckend fand ich, dass er über ein so umfangreiches Fachwissen verfügt, ohne eine formale Ausbildung in diesem Bereich absolviert zu haben.

In unserer Branche ist es eher selten, dass jemand so vielseitig aufgestellt ist. Die meisten Fachkräfte spezialisieren sich auf ein bestimmtes Gewerk, wie beispielsweise Tontechnik oder Beleuchtung. Dies erschwert es oft, eine vollständige Gleichwertigkeit im Validierungsprozess zum Ausbildungsberuf zu erreichen.

Bei der Validierung besteht jedoch auch die Möglichkeit einer teilweisen Anerkennung. Aufgrund seines umfangreichen Wissens und seiner praktischen Leistungen haben wir ihm jedoch die volle Gleichwertigkeit seiner Tätigkeit bescheinigt.

■ **Vor der zweitägigen Prüfung führen Sie ein ausführliches Gespräch mit dem Interessenten. Warum?**

Bevor es zu diesem ersten Gespräch kommt, wird die Person gebeten, einen Selbsteinschätzungsbogen auszufüllen. In unserem Gespräch erörtern wir gemeinsam, ob die Teilnehmenden die Gleichwertigkeit im Beruf erreichen können oder möglicherweise nur in Teilbereichen. Zudem haben sie die Möglichkeit, selbst einzuschätzen, ob eine Validierung für sie sinnvoll erscheint. Wir unterstützen sie während dieser Reflexion durch gezielte Nachfragen und gewinnen so einen guten Eindruck von ihren täglichen Leistungen und dem Arbeitsumfeld.

Ein wichtiger Punkt ist jedoch der Unterschied zur Prüfung von Auszubildenden zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik: Die Validierung stellt keine klassische Prüfungssituation dar. Vielmehr geht es darum, zu erfassen, was die Teilnehmenden in ihrem aktuellen Arbeitsumfeld leisten.

Wir möchten wissen, ob dies dem entspricht, was jemand in einer formalen Ausbildung gelernt hat. In der praktischen Arbeit bewerten wir beispielsweise, wie die Teilnehmenden Netzwerke aufbauen oder elektrische Anlagen im Rahmen einer Veranstaltung planen.

Dabei fragen wir exemplarisch nach dem Fachwissen, das erforderlich ist, um diese Aufgaben zu erledigen. Es geht nicht darum, dass jemand im Vorfeld bestimmte Aufgaben lernt, die wir abfragen werden. Stattdessen verschaffen wir uns ein umfassendes Bild davon, welche Tätigkeiten sie bei Veranstaltungen beherrschen. Viele Kollegen haben sich autodidaktisch und durch tägliches Learning by Doing umfangreiches Wissen angeeignet, das durchaus dem einer ausgebildeten Fachkraft entspricht.

■ **Gab es bei dieser ersten Validierung auch Probleme?**

Die größte Schwierigkeit bestand darin, einen Termin zu finden, an dem sowohl die Prüfer als auch der Prüfling verfügbar waren. Zudem müssen wir immer einen geeigneten Veranstaltungsraum organisieren. In diesem Fall konnten wir jedoch auf das Labortheater zurückgreifen, das alle erforderlichen Voraussetzungen und entsprechenden Geräte bot.

■ **Hatte Herr Büttner da keinen Heimvorteil gegenüber anderen, die nicht im eigenen Betrieb validiert werden?**

Die Aufgabenstellung war so formuliert, dass auch ein anderer Teilnehmer diese unter ähnlichen Bedingungen in einem ihm fremden Betrieb erfolgreich bewältigen kann, vorausgesetzt, wir stellen die entsprechenden Rahmenbedingungen und Geräte zur Verfügung. In der Veranstaltungstechnik ist es ohnehin selten, dass man unter den gleichen Bedingungen und an den gleichen Orten arbeitet.

■ **Wem würden Sie eine solche Validierung empfehlen?**

Ich würde sie Personen empfehlen, die bereits viele Jahre Berufserfahrung haben oder wenig Zeit für eine formale Ausbildung aufbringen können. Für diejenigen, die nach einigen Berufsjahren umfangreiche praktische Erfahrung gesammelt haben, ist diese Validierung eine hervorragende Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu demonstrieren und sichtbar zu machen.

22.-24. OKTOBER 2024 | HAMBURG MESSE

LEaTcon **24**
Live, Entertainment and Technology Convention

Jetzt Ticket
sichern!



tickets.
leadcon.com



Sechs Gründe für den Wechsel von analogen auf digitale Drahtlosmikrofone

Natürlich hören wir Klang analog, doch das bedeutet nicht, dass Künstler*innen und ihr Publikum auf die vielen Vorteile digitaler Drahtlosmikrofone verzichten müssen. In manchen Umgebungen kann es sogar entscheidend sein, von analogen auf digitale Systeme umzusteigen. Hier kommen sechs gute Gründe für den Wechsel.

Mehr Informationen zum Evolution Wireless Digital und zur Smart Assist App gibt es hier:



und hier:





(1) Der Sound klingt klarer und besser

Digitale Systeme benötigen keinen Kompaner, eine Kombination aus Kompressor und Expander. Bei analogen, drahtlosen Mikrofonen komprimiert ein Kompaner das Audiosignal, hebt es über das Grundrauschen der HF-Übertragung und dehnt es im Empfänger aus, um das ursprüngliche Audiosignal wiederherzustellen.

Leider geht diese Form der Rauschunterdrückung nicht geräuschlos vonstatten und so hört man oft den Kompaner pumpen und zischen. Ein digitales System ohne Kompaner verbessert nicht nur die Audioqualität für das Publikum, sondern trägt auch dazu bei, dass sich die Künstler*innen über das Monitorsystem besser hören können.

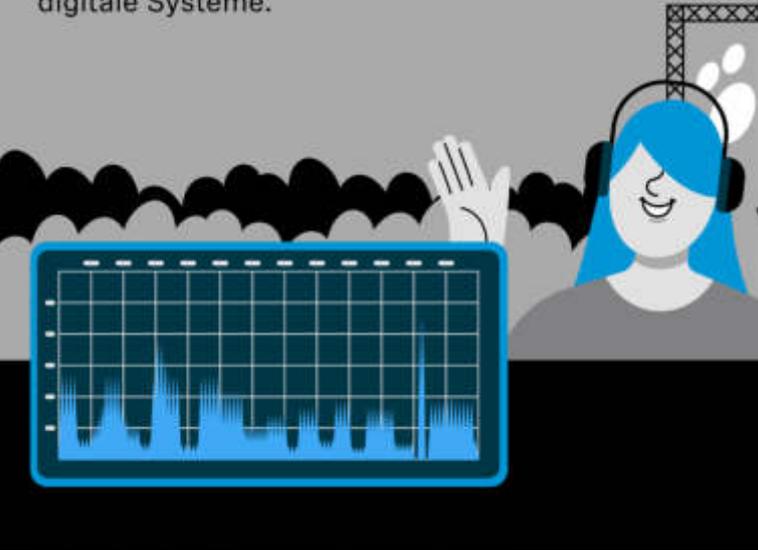
(2) Mit Funktionen wie intelligentem Schalt-Diversity kann ein digitales Drahtlossystem Wunder bewirken

Ein Phänomen namens ‚Fading‘ ist der natürliche Feind einer jeden drahtlosen Mikrofonübertragung. Das Mikrofonsignal kann an einer Stelle sehr stark und an einer anderen sehr schwach sein, da reflektierte Signal-Wellen das direkte Signal zwischen dem drahtlosen Mikrofon und seinem Empfänger stören können. Ein gutes digitales Drahtlossystem wie das Evolution Wireless Digital von Sennheiser kann Künstler*innen derweil helfen, ‚on air‘ zu bleiben – mit intelligentem Schalt-Diversity, einem RF-Kanal-Equalizer, Fehlerkorrektur und Fehlerunterdrückung, die dafür sorgen, dass das Signal intakt und konstant bleibt.



3

Frequenzmanager*innen freuen sich über digitale Systeme.



4

Die Einrichtung eines digitalen Systems ist so einfach wie die Verwendung einer App.



(3) Frequenzmanager*innen freuen sich über digitale Systeme

Das drahtlose Funkspektrum ist eine gemeinsam genutzte Ressource, die schrumpft und gleichzeitig sehr nachgefragt ist. Nicht nur, um Mikrofone zu koppeln, sondern auch für andere Produktionstools. Bei einem Festival oder einer anderen Großveranstaltung sind Frequenzmanager*innen für alle Frequenzangelegenheiten zuständig. Künstler*innen, die dann mit einem analogen Mikrofonsystem erscheinen, erhöhen automatisch die Arbeitsbelastung der Frequenzmanager*innen, da diese zunächst die „Intermodulationsprodukte“ berechnen müssen. Dabei handelt es sich im Grunde um Emissionen, die entstehen, wenn mehrere drahtlose Mikrofone auf einer Bühne verwendet werden. 32 Kanäle eines analogen drahtlosen Mikrofons können bis zu 16.000 unterschiedliche Intermodulationsprodukte oder Rauschquellen erzeugen. Wenn die verfügbaren Frequenzen während einer größeren Veranstaltung sehr knapp sind, kann es sein, dass die Frequenzmanager*innen die analoge Ausrüstung nicht unterbringen können und die betroffenen Künstler*innen auf ein kabelgebundenes, weniger flexibles Mikrofonsystem ausweichen müssen. Ein gutes digitales Funkmikrofon wie das Evolution Wireless Digital von Sennheiser erleichtert hingegen die Arbeit

der Frequenzmanager*innen. Es sendet lediglich seine Trägerfrequenz aus und keine störenden Intermodulationsprodukte, die zusätzlichen Platz auf dem Spektrum belegen. Die Sendefrequenzen können ganz einfach in regelmäßigen Abständen nebeneinander platziert werden – anders als bei einem analogen Drahtlossystem, bei dem sämtliche Intermodulationsfrequenzen, die die Mikrofone erzeugen, umgangen werden müssen. Durch den Wechsel auf ein digitales System werden also Frequenzen für zusätzliche Audioverbindungen oder weitere Produktionstools frei. Dein*e Frequenzmanager*in wird es dir danken.

(4) Die Einrichtung eines digitalen Systems ist so einfach wie die Verwendung einer App

Wenn du gleichzeitig Tontechniker*in deiner Band bist, weißt du genau, wie mühsam es sein kann, den Ton in den Griff zu kriegen. Digitale Systeme wie das Evolution Wireless Digital von Sennheiser lassen sich über eine intuitive App einrichten, sodass die Band im Handumdrehen bereit für ihren Gig ist. Aber Vorsicht: Die Bewunderung deiner Bandkolleg*innen könnte ein wenig nachlassen, wenn sie erfahren, wie einfach die Einrichtung des Mikrofonsystems tatsächlich ist.

(5) Einen freien Kanal wählen, ohne Gefahr zu laufen, andere Künstler*innen zu stören

„Aber wenn eine Frequenz frei ist, warum sollte ich mir dann Sorgen machen, dass die Instrumente anderer Bands gestört werden könnten?“. Der Grund hierfür liegt in den Intermodulationsprodukten. Einfach ausgedrückt: Wenn mehr als ein einziges analoges drahtloses Mikrofon auf der Bühne im Einsatz ist, senden die drahtlosen Mikrofone mehrere HF-Frequenzen aus – nicht nur die, die für die Übertragung deines Tons genutzt werden. Das Gleiche passiert, wenn ein drahtloses Mikrofon zu nahe an einen Empfänger kommt – wie zum Beispiel ein IEM-Set. Einige moderne digitale Systeme wie das Sennheiser Evolution Wireless Digital senden keine Intermodulationsprodukte aus. Das macht es sehr einfach, wenn es um den nächsten Gig einer Band geht: Die zuständigen Techniker*innen müssen einfach nur einen freien Kanal wählen und sich um nichts weiter kümmern. Keine Intermodulationsprodukte, keine Störungen – und dabei wird noch wertvoller Frequenzraum gespart.

(6) Zu laut, zu leise, übersteuert? Nicht mit dem Evolution Wireless Digital von Sennheiser

Die Signalverstärkung ist wahrscheinlich eines der am meisten unterschätzten Probleme bei der Einrichtung eines drahtlosen Mikrofons. Mit der Anpassung der Verstärkung wird die Empfindlichkeit des Mikrofons bestimmt. Künstler*innen, die bei zu hoher Verstärkung in das Mikrofon schreien, werden furchtbar übersteuert. Eher leise Künstler*innen werden bei zu niedriger Verstärkung hingegen kaum hörbar sein. Die gute Nachricht ist, dass das Evolution Wireless Digital von Sennheiser über einen Eingangsdynamikbereich von 134 dB verfügt, der sogar den Dynamikbereich der meisten Mikrofonkapseln übertrifft. So können Nutzer*innen von einem leisen Flüstern bis hin zu einem startenden Flugzeugmotor alles aufnehmen, ohne die Senderverstärkung anpassen zu müssen. Der Umstieg auf ein gutes digitales Funkmikrofon kann die Performance von Künstler*innen in vielerlei Hinsicht verbessern. Ein Mikrofonsystem, das auf zuverlässigen UHF-Frequenzen arbeitet, bringt die Musik bestmöglich auf die Bühne.





Neuer Infolyer zur Anerkennungspartnerschaft für internationale Fachkräfte

Internationale Fachkräfte aus Drittstaaten können seit März 2024 über den Weg der Anerkennungspartnerschaft nach Deutschland einreisen – und zwar ohne vorher den Weg der Berufsankennung gegangen zu sein. Ein Info-Flyer des Projekts „Unternehmen Berufsankennung“ erklärt Firmen die einzelnen Schritte.

Die Anerkennungspartnerschaft ermöglicht es, das Berufsankennungsverfahren erst nach der Einreise nach Deutschland, statt – wie bislang – bereits aus dem Ausland heraus, zu beantragen. Wie genau der Weg über eine Anerkennungspartnerschaft aussieht und was internationale Fachkräfte und Arbeitgeber beachten sollten, stellt der neue Info-Flyer anschaulich dar.

Step-by-step-Anleitung für Fachkräfteeinwanderung

Mit der Step-by-step Anleitung will das Projekt Unternehmen dabei unterstützen, fit für diesen neuen Weg der Fachkräfteeinwanderung zu werden und die Möglichkeiten künftig bestmöglich nutzen zu können.

Die Anerkennungspartnerschaft ist eine vertragliche Vereinbarung zwischen internationaler Fachkraft und Unternehmen. Das Ziel des Aufenthalts ist, das Anerkennungsverfahren in Deutschland parallel zur Beschäftigung durchzuführen und nach maximal 3 Jahren mit der vollen Anerkennung abzuschließen.

Verpflichtungen für beide Seiten

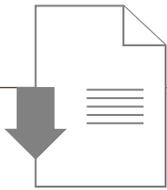
Die Fachkraft verpflichtet sich das Anerkennungsverfahren spätestens nach der Einreise unverzüglich einzuleiten und bis zur vollen Anerkennung zu führen. Der Arbeitgeber verpflichtet sich gegenüber der Fachkraft, im Falle der Feststellung wesentlicher Qualifikationsunterschiede im Anerkennungsverfahren den Ausgleich durch eine Anpassungsqualifizierung zu ermöglichen.

Hier geht's zum Flyer:



Mehr Informationen, auch zu Voraussetzungen:





VPLT+ geht Anfang 2025 an den Start: Schulungen von Mitgliedern für Mitglieder

Von Mitgliedern bei Mitgliedern für Mitglieder – so lautet das Motto des neuen Schulungsprogramms VPLT+, das unser neuer Kollege René Kockord, Projektkoordinator VPLT+, gerade zusammen mit VPLT Finanzvorstand Markus Endl konzipiert.

Die ersten praxisnahen Schulungen werden Anfang 2025 an den Start gehen. Die Schulungsinhalte, Dozierende, Durchführungsorte etc. sollen dann direkt aus der Mitgliedschaft kommen. In der Überlegung ist momentan, auch eine Projektgruppe VPLT+ zu gründen, die den weiteren Prozess des Schulungsprogramms begleitet.

Lernen vor Ort und im e-Learning Portal

Die Teilnahme ist für alle Mitgliedsunternehmen, ihre Mitarbeiter und Auszubildenden kostenlos. Geplant sind unterschiedliche Möglichkeiten der Teilnahme: In Präsenz mit gestelltem Material am Schulungsort, per Livestream online mit Interaktions- und Fragemöglichkeit und im Nachgang der jeweiligen Schulung über das VPLT+ e-Learning Portal.

Aufruf zur Teilnahme und Ideenfindung

Noch ist VPLT+ in der Planungs- und Gründungsphase. Mit einer eigenen VPLT+-Website wird der Verband genauer über die Schulungen informieren. Bis dahin freut sich René im direkten Kontakt über Ideen und Interessierte, die bei VPLT+ aktiv mitmachen möchten.

René Kockord
Projektkoordinator VPLT+
Tel.: +49 (0)511 27074773
rene.kockord@vplt.org



Neue VPLT-Mitglieder seit Juni 2024

Angeschlossene Mitgliedschaft

- Dorfkind Eventservice

Fördermitgliedschaft

- MUNK GmbH

Wir vertreten die
Interessen der Medien-
und Veranstaltungstechnik!

VPLT.

MITGLIED WERDEN!

Jeder profitiert von einer Mitgliedschaft: Dienstleister, Vertriebe, Hersteller, Händler, Systemintegratoren, die Auszubildenden und Studierenden der Medien- und Veranstaltungstechnik.

Als VPLT stehen wir seit mehr als 35 Jahren an der Seite der Menschen und Unternehmen, die die Grundlagen für Unterhaltung und Information schaffen.

- Wir vertreten Lobbyinteressen gegenüber der Politik
- Wir gestalten Aus- und Fortbildung unseres Wirtschaftszweigs
- Wir gestalten branchenrelevante Industriestandards und Normen
- Wir vertreten Brancheninteressen gegenüber Medien und Messen
- Wir informieren über technische Neuerungen
- Wir betreiben Imagepflege durch intensive Öffentlichkeitsarbeit
- Wir vermitteln Kontakte und knüpfen Netzwerke

www.vplt.org



VPLT.

Der Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik e.V.

Wohlenbergstraße 6
30179 Hannover

0511 270 747 4
info@vplt.org